

# Freie Presse

Nr. 18

Lódz, Mittwoch, den 18. Januar 1939

17. Jahrgang

Bezugspreis monatlich: In Lódz mit Zustellung Bl. 5.—, bei Abnahme in der Geschäftsstelle Bl. 4.—, im Inland mit Zustellung Bl. 5.—, Ausland Bl. 7.—, Wochenabonnement durch Boten Bl. 1,25, Einzelpreis im Inland: Wochentags 20 Groschen, Sonntag 30 Groschen, vorbehaltlich Sonderausgaben. — Bezugsfelder sind nur gegen Verlagsquittung zu entrichten. — Erscheint täglich frühmorgens, nach Sonn- und Feiertagen nachmittags. — Bei Betriebsstörung, Arbeitsüberlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Besteller keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. —

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Lódz, Petrikauer Straße Nr. 86  
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-80  
Schriftleitung Nr. 106-72

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die 7gespaltene Kellamzeile (am) 60 Groschen, Einzelanfertigung für die Wertzeile Bl. 1,20, für Arbeitsblätter 200 Blätter. Kleinanzeigen bis 15 Wörter Bl. 1,50, jedes weitere Wort 10 Gr. Für Bezüge Vergünstigung. Ausland: 30%, Zuschlag. — Postkonto: Towarzystwo Wydawniczo-Liberta, Lódz, Nr. 602-673. — Bankkonto: Deutsche Genossenschaftsbank in Polen Akt.-G., Lódz. — Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. — Empfangsstunden des Hauptredakteurs von 10 bis 12 Uhr mittags

## Umfangreichere Mittel für Fürsorge beantragt

### Der Voranschlag des Fürsorgeministeriums vor dem Sejmausschuß

Der Haushaltsausschuß des Sejms setzte am Dienstag seine Tätigkeit mit der Beratung des Voranschlages für das Fürsorgeministerium fort.

Berichterstatter Abg. Zyborzki betonte, Polen stehe vor der Aufgabe, die gesamte Nation in entsprechender Weise für die großen Aufgaben, die heute einem modernen Staateswesen gestellt seien, zu erziehen und vorzubereiten. Dabei genügt nicht Opferbereitschaft und warmer Patriotismus, sondern erforderlich sei die gemeinsame, bewußte, einheitliche und kräftige Anstrengung der ganzen Gesellschaft unter einheitlicher Leitung.

Der Polen zur Verfügung stehende Arztapparat sei bei weitem nicht ausreichend, wenn man bedenke, daß auf 10 000 Bewohner nur 3,7 Ärzte entfallen, während die Vergleichszahlen in Deutschland 7,4 und in der Tschecho-Slowakei 8,5 betragen.

In diesem Zusammenhang verwies der Berichterstatter auf die im Entstehen befindliche ärztliche Akademie in Lódz, die dem bestehenden Mangel bis zu einem gewissen Grade abhelfen werde.

Die Zahl der Betten in den Krankenhäusern habe zu Beginn des Jahres 1938 74 999 betragen, während der Bedarf auf mindestens 4 Betten pro 1000 Bewohner laute; somit fehlten in Polen über 60 000 Betten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen hob der Redner auch die Bedeutung der Winterhilfe hervor, die unschätzbare Dienste im Rahmen der Betreuung der Arbeitslosen leistet. Im März 1938 habe sich die Zahl der Unterstützungsempfänger auf 375 814 belaufen, während die Verwaltungskosten kaum 1,08 Prozent der Gesamtsumme betragen hätten. Als unerfreuliche Erscheinung müsse das Anwachsen der sozialen Organisationen auf dem Fürsorgegebiet bezeichnet werden, wo-

durch nicht wahre soziale Tätigkeit, sondern nur Schmarrobertum großgezogen werde. Mitunter bestche eine derartige Organisation lediglich aus einigen Personen, die keinerlei ernsthafte Wirksamkeit entfalten. Der Redner bedauerte, daß die Aktion zur Beschränkung dieser Untriebe zurzeit noch durchaus unzureichend sei.

Der Voranschlag für das Sozialministerium für 1939/40 laute auf 87 347 000 Zl, was eine Erhöhung um 588 000 Zl. gegenüber dem Vorjahr bedeute. Abgesehen vom Arbeitslosenproblem seien als dringlichste Fragen zu nennen der Kampf gegen die Tuberkulose und andere ansteckende Krankheiten, die Lösung der Wohnungsnot und des sanitären Bauwesens sowie die Beschäftigung der Jugend und Bildung der breitesten Schichten.

Diese Fragen seien so umfassend, daß ihre Lösung der solidarischen Anstrengung der ganzen Nation bedürfe, weshalb der Haushalt des Sozialministeriums für diese Dinge künftig höhere Mittel vorsehen müsse.

Zum Schluß brachte der Berichterstatter einen Entschließungsentwurf ein, in dem die Regierung aufgefordert wird, die wachsenden Aufgaben des Sozialministeriums und deren grundlegende Bedeutung für den Staat und seine Wehrhaftigkeit bei der Festsetzung der künftigen Haushaltsvoranschläge gebührend zu berücksichtigen und höhere Mittel anzuflehen.

In der Aussprache bezeichnete ein Redner den Stand von Szegannica, das ein Kurort von höchster Heilkraft sei, als fatal und seine Einrichtungen als kläglich. Minister Koscialkowski betonte in einem Zwischenruf, daß Szegannica Privatbesitz sei. Ein anderer Abgeordneter erklärte, die Organisation des Gesundheitsdienstes in Polen könne dem Auslande als Vorbild hingestellt werden.

teruchung der Ursachen der am Montag verübten drei Bombenanschläge in die Hand zu nehmen. Seit Montag werden sämtliche englischen Häfen schärfstens überwacht und in den irischen Kolonien in ganz England eingehende Nazien vorgenommen. Bekanntlich hält die Polizei die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß irische Republikaner an den Anschlägen beteiligt waren. Insgesamt sind am Montag in England 7 Bombenanschläge auf wichtige Elektrizitäts- und Gaswerke verübt worden.

### Polnisch-englische Fühlungnahme

PAT. Genf, 17. Januar.

Der polnische Gesandte in Bern, Min. Komar-nicki, der am Sonntag in Genf eingetroffen war, wurde am Montag vom britischen Außenminister Lord Halifax auf dessen Wunsch zu einer Unterredung empfangen, die eine halbe Stunde dauerte.

### Berichterstattung beim Staatspräsidenten

Wie amtlich mitgeteilt wird, empfing der Präsident der Republik am Dienstag im Beisein des Marschalls den Ministerpräsidenten sowie den stellv. Ministerpräsidenten zur Berichterstattung über die laufenden Regierungsgeschäfte.

Ferner empfing der Präsident den ersten Vizekriegsminister General Janusz Gluchowski.

### „Ritter-Schulen“ in Polen?

Schulungslager für Dzon-Führer

Aus angeblich gut unterrichteten politischen Kreisen berichten gewisse polnische Blätter, daß die Leitung des Lagers der Nationalen Einigung in nächster Zeit mit der Organisation von Schulungslagern für Organisationsleiter beginnen werde. Man wird sich dabei, wie es heißt, deutscher Vorbilder bedienen. Die Schulen sollen die Bezeichnung „Ritter-Schulen“ (Szkoła rycerska) tragen. Die erste dieser Schulen soll in der Ortschaft Bengierka Górka bei Sanbusch geschaffen werden, wo der Stab des Lagers einen Teil eines Vorwerks des Sanbuscher Habsburger Erzherzogs für diese Zwecke gekauft hat. Der Gedanke der Errichtung eines solchen Schulungslagers gehe vom Abgeordneten Doellinger, dem früheren Starosten von Sanbusch, aus, der gegenwärtig der Stellvertreter des Stabschefs Oberst Wenda ist. In diesem Schulungslager würden die Teilnehmer für einige Wochen untergebracht und völlig von der Umwelt abgesondert sein. Leiter und Vortragende in dem Lager würden Mitglieder des Stabes des DZM sein. Die Lagerteilnehmer würden Uniform tragen. Außer der weltanschaulichen Schulung werde auch die körperliche Ertüchtigung der Schulungsteilnehmer besonders berücksichtigt werden.

### Prof. Sauerbruch spricht in Warschau

Warschau, 17. Januar.

Auf Anregung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft spricht der berühmte deutsche Chirurg und Direktor der chirurgischen Klinik der Berliner „Charité“ Prof. Sauerbruch am kommenden Freitag in Warschau zum Thema „Neben den Schmerzen“. Der Vortrag findet um 18 Uhr im Saal XIII des neuen Auditoriums der Universität statt.

### In Berchtesgaden

wurde nicht über die Kolonien gesprochen

Warschau, 17. Januar.

Die offiziöse „Gazeta Polska“ bringt aus offizieller Quelle folgende Mitteilung: „Die Presse dritter Staaten, wie z. B. die Londoner „Sunday Times“, veröffentlichte verschiedene Informationen über das Thema der Gespräche, die Minister S. Beck in Berchtesgaden und München geführt hat. Alle diese Nachrichten sind auf freien Mutmaßungen aufgebaut und stammen weder aus polnischen noch aus deutschen Quellen.“

Das genannte englische Blatt behauptete, daß in Berchtesgaden über die Notwendigkeit der Neuverteilung der Kolonien und die Beteiligung Polens an einem Block der koloniebedürftigen Staaten mit Deutschland an der Spitze gesprochen worden sei.

### Herzog von Koburg in Polen?

Die polnische Presse will erfahren haben, daß gegen Ende des Monats in Krakau Herzog Karl Eduard von Koburg eintreffen soll, der Präsident der internationalen Kronkämmerer-Vereinigung.

## England unter dem Eindruck weiterer Bombenattentate

### Großangelegte, planmäßige Aktion — Besondere Sicherung des Londoner Regierungsviertels

London, 17. Januar.

Die Serie der gestrigen Bombenattentate wurde heute um ein weiteres Attentat in Great Barr an der Straße Birmingham-Balsall vermehrt. Hier wurde der Versuch gemacht, einen Hochspannungsmast durch eine Bombe zu sprengen.

Eine Stützstrebe des Mastes wurde durch die Bombe weggerissen, wie es heißt, soll eine zweite Bombe, die nicht explodiert ist, in der Nähe gefunden worden sein.

### Die öffentlichen Betriebe unter starken Polizeischutz gestellt

In der ganzen Gegend um Great Barr hat die Polizei weitgehende Schutzmaßnahmen getroffen. In dem Gebiet von Midland sind alle Kraftstationen und Gaswerke unter polizeilichem Schutz gestellt, ebenso auch die Rundfunksender von Droitwich. Die Telefonämter stehen ebenfalls unter polizeilichem Schutz. Während der ganzen Nacht hat die Polizei in der Gegend von Hamshall, wo gestern ein Attentat verübt wurde, fieberhafte Nachsuchungen angestellt. Sie hat ferner die Privatkraftwagen angehalten, um deren Fahrer zu befragen. Auf den Landstraßen hat man jetzt auch Polizeikraftwagen stationiert, um bei irgendwelchen neuen Attentatsversuchen schnell zur Stelle zu sein.

In London selbst sind jetzt auch, wie die Abendpresse in großer Aufmachung meldet, die Unterirdischen polizeilich bewacht. Ein besonderes Banzerschiff mit Teile des Großschiffahrtskanals von Stanel.

Auch in Liverpool hat man besondere Sicherungsmaßnahmen für die großen Dockanlagen, in denen alle Schiffe aus Irland einlaufen, für notwendig gehalten. Wie die Abendpresse aus Belfast berichtet, liegt über der ganzen Stadt eine starke Spannung. Alle Staatsgebäude sind besonders bewacht. Polizeibeamte in Zivil sind auf den Straßen in Dienst, während die Polizei einsatzbereit in den Kasernen liegt.

Die polizeilichen Untersuchungen der Bombenanschläge in Hamshall und Great Barr haben später zur Auffindung einer großen Zahl nichtexplodierter Bomben geführt.

### An einer Stelle fand man einen ganzen Sack mit Bomben

In Great Barr gelang es der Polizei, drei nichtexplodierete Bomben sicherzustellen. Aus diesen Polizeifunden geht einwandfrei hervor, daß es sich um großangelegte Bombenattentate handelt.

Infolge der Bombenanschläge wurde das Londoner Regierungsviertel am Dienstag mit einem besonders starken Polizeiaufgebot versehen. Innenminister Sir Samuel Hoare hatte am Dienstagmittag eine Besprechung mit Ministerpräsident Chamberlain, die sich wahrscheinlich auf die Bombenanschläge bezog.

Es dürfte jetzt einwandfrei feststehen, daß die Bombenanschläge planmäßig vorbereitet sind.

### Alle englischen Häfen scharf bewacht

Ein Sprengstoff-Sachverständiger des Innenministeriums hat sich nach Manchester begeben, um dort die Un-

### Auswirkungen der siegreichen Franco-Offensive

# Stüemische Kammeresitzung in Paris

## Flandin spricht offen — Sturm um die Haltung Frankreichs in der spanischen Frage

Paris, 17. Januar.

Die Kammer setzte heute ihre außenpolitische Aussprache fort. Ein radikalsozialer Abgeordneter forderte die sofortige Öffnung der französisch-spanischen Grenze. Im Laufe der Sitzung sprach auch

### der ehemalige Ministerpräsident Flandin

Er ging davon aus, daß manche Leute die Münchener Abmachungen verurteilten. Diese falsche Auslegung käme von den neuen Nationalisten oder den Uebernationalisten, die diejenigen, die nicht der gleichen Auffassung seien wie sie, gern als Defaitisten bezeichneten. Diese Uebernationalisten hätten auch behauptet, Frankreich habe eine Niederlage in München erlitten. Der Widerhall des Münchener Abkommens im Volke sei die beste Antwort auf derartige Äußerungen gewesen.

Das Ziel der bisherigen französischen Politik sei die „Organisierung und die Aufrechterhaltung des Friedens durch kollektive Sicherheit und gegenseitigen Beistand“ gewesen.

Diese französische Politik habe aber ihre Grundlage verloren, und man müsse eine neue Grundlage suchen. Das Ziel der Politik habe sich nicht geändert, es sei die Aufrechterhaltung des Friedens und die Sicherung aller Grenzen des Mutterlandes und der Kolonien. Nur die Wahl der Mittel sei anders geworden. Die bisherige Politik habe an den Rand des Krieges geführt. Werde man diese Politik jetzt noch fortsetzen oder was für eine Politik werde man jetzt wählen?

Die Wahl könne nur von den Wirklichkeiten diktiert werden. Die Wirklichkeit sei die, daß Deutschland und Italien Genf verlassen haben und das System der Kollektivverträge ablehnen. Es bestehe also gegenwärtig eine fast vollkommene Meinungsverschiedenheit zwischen der französischen Auffassung sowie der deutschen und italienischen Auffassung vom internationalen Leben. Man müsse sich nun klar werden darüber, welche Schlussfolgerungen man aus dieser Tatsache zu ziehen habe.

Es sei nicht die Schuld Frankreichs, daß die allgemeine Organisierung des europäischen Friedens sich nicht durchgesetzt habe. Da Frankreich aber nicht gehört wor-

den sei, sei es nunmehr seine Pflicht, an sich selbst zu denken. An sich selbst denken, sei gleichbedeutend mit dem Gedanken an das französische Imperium. Der Erfolg einer imperialen Politik sei aber eng verbunden mit der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Flandin ausführlich auf das spanische Problem ein. Es wäre paradox, wenn Frankreich heute in den spanischen Bürgerkrieg eingreifen würde, nachdem es dies damals nicht getan habe, als die Lage viel günstiger war. Er könne nicht glauben, daß Leon Blum und Delbos die Nichtmischung nur als Betrug aufgefäht hätten.

### Blum fühlt sich getroffen

Auf diese Bemerkung Flandins sprang Leon Blum auf und behauptete, daß seine Regierung sich stets genau an das Nichtmischungsabkommen gehalten habe.

Flandin warf Blum vor, daß er das Nichtmischungsabkommen nicht strikt durchgeführt habe, denn es seien

**50 000 Tonnen Kriegsmaterial im Transit- und auf anderen Wegen nach Rotspanien**

gelangt. Man behaupte, so erklärte Flandin, auf der linken Seite eine Öffnung der Grenzen keine Einmischung bedeute. Er sei aber überzeugt, daß die Spanier erklären würden, daß ihre Brüder durch französisches Kriegsmaterial getötet worden seien. Eine Intervention in Spanien sei gleichbedeutend mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates. Sei die linke im übrigen sicher, daß eine Öffnung der Grenze jetzt noch den Erfolg Francos aufhalten könnte? Er, Flandin, glaube das nicht.

### „Mörder, Mörder...“

Es kam in diesem Zusammenhang zu lebhaften Zwischenrufen in der Kammer, die zeitweise ein großes Getöse hervorriefen. Kommunisten sprangen auf und riefen: „Heil, Heil!“, während von der Rechten die beliebtesten Rufe „Mörder, Mörder!“ ertönten.

Flandin forderte die Beobachtung einer strikten Neutralität und die Zuerkennung des Rechtes kriegsführender Staaten an beide Parteien. Man müßte auch die Regierung Francos anerkennen. Das ständige Zuspätkommen und das ständige Zögern in der französischen Außenpolitik habe Frankreich bereits viel geschadet.

### Für positive Beurteilung des nationalsozialistischen Aufbauwerkes

Zum Schluß seiner Rede erklärte Flandin, wenn eine Demokratie wie Frankreich hartnäckig dabeibleibe, das aufbauende Werk des Nationalsozialismus zu leugnen, um in der Routine einzuschlafen, die nicht mehr den letzten Errungenschaften der Menschheit entspreche, so würde die ernsteste Gefahr für die Demokratie nicht von außen kommen, sondern von innen. Er sei daher der Ansicht, daß Deutschland und Frankreich, die bereits so viel für den Fortschritt der Zivilisation beigetragen hätten, sich auf dem Wege des Friedens und nicht in der Hölle eines neuen Krieges begegnen müßten. Zwischen der Möglichkeit, aufzubauen, und der, zu zerstören, müsse man den Weg des Aufbaues wählen.

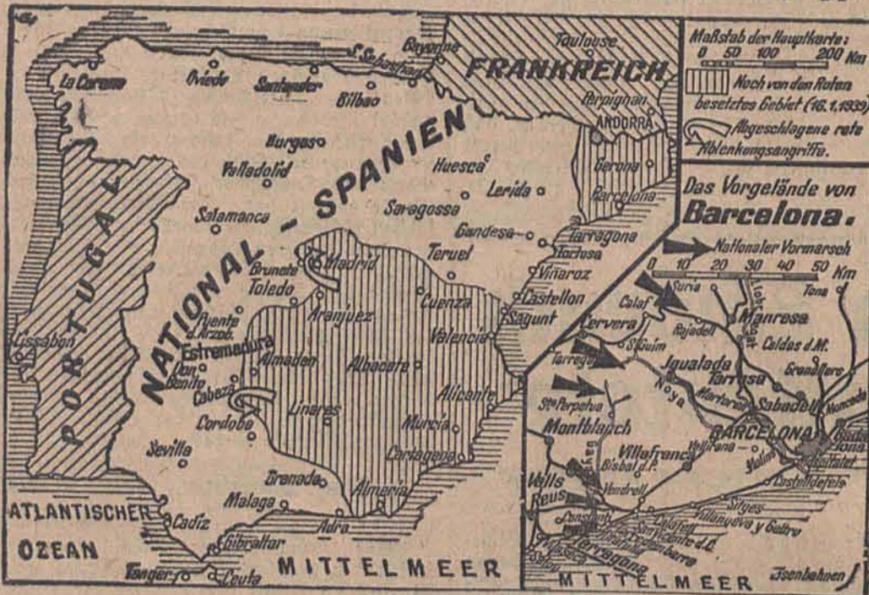
Während der Ausführungen Flandins über die spanische Frage hatte sich in der Kammer ein derartiger Sturm erhoben, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, damit die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

### Muß Frankreich stets zu spät kommen?

Die Ausführungen des nächsten Redners, des rechtsstehenden Abgeordneten Taillinger über das gleiche Thema riefen ebenfalls ununterbrochen Zwischenrufe und persönliche Beleidigungen der Kommunisten hervor. Taillinger bedauerte es, daß Frankreich in Burgos keinen diplomatischen Vertreter habe. Die französischen Interessen in Nationalspanien seien sehr groß. Wenn Frankreich noch lange warte, werde es in Burgos die gleiche Lage vorfinden wie in Rom, d. h. ein französischer Vertreter würde zu spät kommen.

# Im befreiten Tarragona

## 1500 Bürger wurden hingerichtet, ebenso viele verschleppt



Der Siegeszug Francos in Katalonien

Die linke Seite unserer Karte gibt einen Ueberblick über Spanien, die Nebenkarte zeigt das für die Operationen der nächsten Tage entscheidende Gelände.

### Tarragona, 17. Januar.

Der Frontberichterstatler des DNB, der in Tarragona eingetroffen ist, berichtet über die Lage in der befreiten Stadt:

Nach Eindringen der Nationalen in Tarragona wurden auch hier — wie bereits in so vielen anderen Städten, die von der bolschewistischen Schreckensherrschaft befreit worden sind — grausame Verfolgungen der nationalgesinnten Bevölkerung festgestellt. Tarragona galt vor dem Krieg als eine überwiegend national eingestellte Stadt. Bereits am ersten Tag des Aufstandes verhafteten die Roten über 3000 Einwohner, die zum großen Teil auf Gefängnisstrafen untergebracht wurden. Auf einem von diesen Schiffen befanden sich 890 Gefangene.

350 von ihnen wurden an einem Tag zum Tode verurteilt und durch Maschinengewehrfeuer hingerichtet.

280 Gefangene sind jetzt kurz vor dem Eindringen der Nationalen nach Barcelona geschafft worden. Insgesamt wurden in Tarragona während der roten Herrschaft 1500 Erschießungen vorgenommen. In Reus sind 350 Galanisten erschossen worden.

Der DNB-Berichterstatler stellt in Tarragona fest, daß

ein großer Teil der Kirchen geplündert und zerstört worden ist; alle wurden von den Bolschewisten als Depots verwendet. Die Eroberung durch die Nationalen kam derart unerwartet, daß unter den roten Häuptlingen größte Verwirrung entstand. Sie machten einen Versuch, die Stadt zu entsetzen, indem sie Kavallerieschwadronen entsandten. Doch passierte diesen das böse Mißgeschick, die eigene rote Infanterie mit dem Feind zu verwechseln, und sie brachten ihren eigenen Leuten erhebliche Verluste bei.

Während die nationalen Truppen auf Tarragona vorzudringen, sperrien nationale Kriegsschiffe den Hafenausgang, um eine Flucht auf dem Seeweg zu verhindern. Aus diesem Grunde konnten verschiedene rote Schiffe im Hafen erbeutet werden, die mit Kriegsmaterial und mit bei den Plünderungen geraubtem Gut beladen waren. Auch die nationale Luftwaffe hat in hohem Maße zur Eroberung Tarragonas beigetragen. Mit unheimlicher Präzision bombardierte sie die Brücken und Straßen und hinderte dadurch einen großen Teil der roten Besatzungen an der Flucht.

Dem Besucher Tarragonas fallen die langen Gefangenensolonnen auf, die nach dem Hinterland abtransportiert werden. In der Umgebung Tarragonas befinden sich noch große Gruppen von roten Milizen, die sich zunächst versteckt hielten. Sie ergaben sich jetzt.

### An allen Fronten Kataloniens neue Erfolge

Salamanca, 17. Januar. In der katalanischen Front schreitet die nationale Offensive an allen Abschnitten auch weiter rüstig fort. Südöstlich von Cervera wurden die Ortschaften Pallersols, Guardiolada, Lluïda und Pavia erobert. Besonders in dem letzten Ort, der nahe der Grenze der Provinz Barcelona gelegen ist, leistete der Feind außerordentlich heftigen Widerstand, der aber durch den heldenmütigen Ansturm der Nationalen im Bajonettkampf überwunden werden konnte. Die von Montblanch aus vorstößenden Truppen befinden sich nur noch 16 Km. von der Stadt Igualada entfernt. Im Südabschnitt ist das Marokko-Korps General Nagues mit der Säuberung des Gebietes östlich von Tarragona beschäftigt, wobei bisher 1100 Gefangene und reiche Beute gemacht wurden.

Wie amtlich verlautet, übersteigt die Gefangenenzahl seit Offensivbeginn 38 000 Mann.

Auf Grund der letzten Operationen besteht der Eindruck, daß sich der Feind bemüht, östlich von Valls bei Alfo an der Straße nach Vendree größere Truppenmassen zusammenzuziehen und hier versuchen wird, noch einmal in letzter Verzweiflung das unaufhaltsame Schicksal zu wenden.

### Die Besprechungen des ungarischen Außenministers Csaky in Berlin

PAT. Berlin, 17. Januar. Reichsaußenminister v. Ribbentrop gab gestern abend im Hotel Adlon einen Empfang für den ungarischen Außenminister Grafen Csaky. Daran nahmen auch die Botschafter Italiens und Japans, der ungarische Gesandte sowie zahlreiche Vertreter des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens statt.

In ihren Trinksprüchen betonten die beiden Außenminister die Freundschaftsbände zwischen dem deutschen und dem ungarischen Volk.

Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal suchte der ungarische Minister Hermann Göring auf, mit dem er eine einstündige Besprechung hatte. In den Mittagsstunden war Graf Csaky Gast im Hause des Reichsministers des Auswärtigen. Am Nachmittag sprach Csaky mit Rudolf Heß.

### Keine Aufhebung des Reichs-Propaganda-ministeriums

PAT. Berlin, 17. Januar. Wie vom Deutschen Nachrichtenbüro gemeldet wird, entbehrt das vor einigen Tagen vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda nach Ansicht maßgebender Kreise die Grundlagen.

# Mit Tanks und Panzerwagen gegen Sowjetarbeiter

## Der erste Okkupationsstreik in der Sowjetunion

Warschau, 17. Januar.

Wie aus Moskau gemeldet wird, kam es in Leningrad der neuen Arbeitsgesetze wegen, die den Lohn um 15 v. H. herabsetzen, die Produktion aber um 25 v. H. steigern sollen, zu einem Streik, dem ersten Streik dieser Art in der Sowjetunion. Die Arbeiter der Leningrader Werft, auf der zurzeit der Kreuzer „Kirov“ gebaut wird, hatten am Sonnabend zunächst gegen die neuen Maßnahmen protestiert. Als die Leitung der Werft sich weigerte, eine Abordnung zu empfangen, gingen die 15 000 Arbeiter zu einem Sitstreik über, dem sich auch 10 000 Arbeiter der Putilowischen Waffenfabriken angeschlossen. Tausende von GPU-Soldaten umstellten nun die Werft und die Fabrik. Mit Panzerautos und Tanks unter Verwendung von Tränengas wurden die Arbeiter zum Verlassen der Werke gezwungen. Ueber 500 Arbeiter sollen verhaftet worden sein. Alle übrigen Arbeiter, die sich am Sitstreik beteiligt hatten, wurden sofort entlassen; ihnen droht noch die Verhaftung.

In Leningrad sollen Flugblätter verteilt worden

sein, die gegen die kapitalistischen Methoden des Sowjetregimes zum Widerstand auffordern.

Während nach einer Angabe der Moskauer „Pravda“ die Staatsanwaltschaft bereits Duzende von Betriebsleitern in den Anklagezustand veretzt hat, weil sie nicht mit der erforderlichen Strenge gegen die Arbeiter vorgehen, haben diese allerorts zur Selbsthilfe gegriffen. Wo es zu offenen Empörungen gekommen ist, sind diese niedergeschlagen worden, und außer den obigen Vorgängen in Leningrad kam es auch in Moskau und in verschiedenen Industriestädten Sibiriens, Zentral- und Nordrusslands zu Zusammenstößen, bei denen bereits über 100 Tote gezählt wurden.

Die Leningrader „Pravda“ meldet, daß bei dem Ueberfall auf mehrere Stachanow-Leute in Leningrad einer getötet und zwei so schwer verletzt wurden, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Moskauer „Pravda“ gibt zu, daß die neuen verschärften Maßnahmen auch in den Reihen der eingeschriebenen Mitglieder der Kommunistischen Partei abgelehnt werden, deren Widerstand aber, wie das Blatt fordert, unter allen Umständen überwunden werden muß.

# Dom Tage

Reichsaußenminister v. Ribbentrop wird noch im Laufe dieses Monats der Einladung des Außenministers Bed zu einem offiziellen Besuch in Polen Folge leisten. Als Termin für den Besuch in Warschau wird der 26. Januar genannt, der gleiche Tag, an dem im Januar 1934 das polnisch-deutsche Freundschaftsabkommen abgeschlossen worden ist. Der Besuch des Reichsaußenministers am Jahrestag des polnisch-deutschen Abkommens kann als eine feierliche Bestätigung dieses vorerst bis Januar 1944 befristeten Abkommens angesehen werden. Der bevorstehende deutsche Ministerbesuch in Warschau zeigt auf jeden Fall die Entschlossenheit der beiden Länder an den Grundlagen der deutsch-polnischen Verständigungspolitik festzuhalten und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen.

Es ist bemerkenswert, daß die deutsch-polnische Staatsmännerbegegnung zu einem Zeitpunkt erfolgt, wo in Genf wieder einmal über die Danziger Frage gesprochen und die Stellung des Völkerbundkommissars zur Debatte gestellt worden ist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß Polen und Deutschland, unabhängig von den Genfer Erörterungen, auch in der Danziger Frage die unmittelbare Verständigung der internationalen Behandlung dieses Problems vorziehen. Im übrigen wird neben von politischer Seite bekannt, daß mit einer offiziellen Erörterung der Danziger Frage in Genf nicht zu rechnen ist.

Von dem Besuch des ungarischen Außenministers Graf Csaky erwartet man in Berlin, daß er ebenso zur Stabilisierung der osteuropäischen Verhältnisse beitragen wird wie der Warschauer Besuch des Reichsaußenministers. Graf Csaky, der als langjähriger Kabinettschef seines Vorgängers von Kanya sich als neuer Außenminister Ungarns erstmalig in der Hauptstadt des Reiches vorstellte, gilt nicht nur als Freund Deutschlands, sondern auch als ein Förderer der engen Zusammenarbeit Ungarns mit der Politik der Achse Rom-Berlin. Bezeichnend sind die Kombinationen, die in den westeuropäischen Hauptstädten an den Deutschland-Besuch des ungarischen Außenministers geknüpft werden, indem man den Beitritt zum Antikominternpakt auslegt als die Absicht der ungarischen Politik, gleichzeitig ihre Beziehungen zur Genfer Liga zu lösen.

## New Yorks Untergrundbahn um Millionen geschädigt

New York, 17. Januar.

Noch ist der in ganz Amerika aufsehenerregende Coster-Musica-Scandal nicht auch nur annähernd geklärt und schon wieder kommt die Meldung von einer sensationellen Betrugsaffäre, dessen Opfer diesmal die der Stadtverwaltung unterstehende Untergrundbahn ist, die, so weit bisher feststeht, um mindestens 1,3 Millionen Dollar, wahrscheinlich aber um mehrere Millionen, geschädigt worden ist.

Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß 30 Bahnhofsverwalter 1,3 Millionen Dollar Fahrgelder gestohlen haben. Die Täter arbeiteten mit den zur Instandhaltung der Drehkreuze beauftragten Beamten Hand in Hand. Als Haupttäter kommen der Bahnhofsinspektor Kronstein und ein ehemaliger Angestellter, Mc. Gocern, in Frage, deren Bankkonten in den letzten drei Jahren um 100 000 Dollar angeschwollen sind. Mehrere Täter sind flüchtig. Die Voruntersuchung läßt befürchten, daß die Betrügereien schon seit 5 Jahren, also seit Bestehen der städtischen Untergrundbahn, vorgenommen wurden.

Täglich riefen die Bahnhofsverwalter die Reparaturverwaltung an, weil eines der Drehkreuze, in die die New Yorker ihr Fahrgeld werfen, nicht in Ordnung sei. Der mit der „Reparatur“ beauftragte Beamte drehte dann den automatischen Fahrgeldzähler um durchschnittlich 50 Dollar zurück, in die er sich mit dem Bahnhofsverwalter teilte.

## 110 Opfer der Hitze in Australien

Sidney, 17. Januar.

Nach den letzten Meldungen sind in Australien 110 Personen ein Opfer der Hitze geworden. Weiter wird mitgeteilt, daß den riesigen Waldbränden bisher 74 Menschen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer, das auf einer Fläche von 70 000 Quadratmeilen wütet und viele Ortschaften vernichtet, hat bis jetzt 2 1/2 Millionen Pfund Schaden verursacht.

## Englischer Fischkutter mit 12 Mann untergegangen

DNB. London, 17. Januar.

Die gesamte 12-köpfige Mannschaft des englischen Fischkutters „Christabelle Stephens“ hat am Montagabend den Tod gefunden, als der Kutter auf der Höhe vor Aberdeen (Schottland) in Seenot geriet und unterging. Ein Mann ist gerettet worden, er starb aber jedoch auf dem Weg zum Spital.

# MINEROGEN F. F. Bei STUHLVERSTOPFUNG, VERDAUUNGS- Apteka Mazowiecka

STÖRUNGEN und FETTLIBIGKEIT Warszawa, Mazowiecka 10

## Aus der polnischen Presse

„Das deutsch-polnische Abkommen hat sich bewährt“

Die polnische Presse betont, daß der bevorstehende Besuch des Reichsaußenministers das sich eben jährende und für die deutsch-polnischen Beziehungen so wichtige Abkommen unterstreicht.

Der „Kurjer Poranny“ erklärt, das Abkommen, das die Grundlage für die Verständigungspolitik zwischen Deutschland und Polen bilde, habe sich als eine der festen Elemente der polnischen Politik erwiesen. Es habe sich bewährt, und es bilde eine der Hauptgrundlagen für die Stabilisierung der Verhältnisse in Mittel- und Osteuropa. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit füge sich auf die gegenseitige Achtung und Anerkennung der lebenswichtigen Interessen des Partners. Heute, vor dem 5. Jahrestag der deutsch-polnischen Erklärung, sei mit dem Gefühl aufrichtiger Bewunderung hervorzuheben, wie genau die Entwicklung der Ereignisse von Pilsudski und Adolf Hitler, den Schöpfern des deutsch-polnischen Abkommens, vorausgesehen worden sei, dem dank der Initiative dieser großen Staatsmänner sei zur Befestigung der polnischen Beziehungen zwischen Berlin und Warschau nach den Grundsätzen gekommen, nach denen sie sich jetzt entwickeln.

### Blasphemie

Der nationale „Warszawski Dziennik Narodowy“ meldet:

In der letzten Nummer des „Tydzien Robotnika“ (Nr. 3 vom 15. Januar 1939), dem offiziellen Organ der PPS, befindet sich auf der zweiten Seite eine Zeichnung mit dem Titel „Die jüdischen Emigranten“, die in Verbindung mit der Unterschrift eine unerhörte Blasphemie der Sozialisten darstellt. Auf dieser Zeichnung ist ein typischer alter Jude zu sehen, eine Yiddin und ein Judenkind, dahinter ein Büroraum mit der Aufschrift „Bifen“. Die Unterschrift unter dieser Zeichnung lautet: „Da nahm Joseph das Kind und dessen Mutter und floh nach Aegypten. Herodes aber stellte dem Kindlein nach, um es zu töten (Neues Testament)“. Diese Worte, die jedem aus dem Evangelium bekannt sind, werden hier von sozialistischen Gottesleugnern auf die jüdischen Emigranten aus Deutschland bezogen (die übrigens jetzt vom Deutschen Reich denjenigen Staaten „zurückgegeben“ werden, die ihnen unvorsichtigerweise Pässe gegeben haben).

## Devisenschmuggel in Zeitungsendung

M. Warschau, 17. Januar.

Beim Sortieren von Zeitungsendungen wurde auf der Post in einer Zeitung unter Kreuzband mit dem Bestimmungsort Palästina englische Valuta im Werte von rund 5000 Zl. gefunden, die der Beschlagnahme verfiel.

## Die Hälfte der Danziger Juden nach anderen Ländern abgewandert

PAT. Danzig, 17. Januar.

Wie einer Uebersicht im „Danziger Vorposten“ zu entnehmen ist, ist die Judenzahl in Danzig, die im Jahre 1930 rund 10 000 betrug (u. a. mit polnischer, Danziger und deutscher Staatsbürgerschaft), auf gegenwärtig 4-5000 zurückgegangen. Es sind somit über 5000 Juden abgewandert, die z. T. in größeren Transporten nach Ostafrika und Mandschukuo gegangen sind. Es handelt sich um Elemente, die nach 1933 vorwiegend aus Deutschland nach Danzig gekommen waren.

## Japanischer Angriff auf das Lushan-Gebirge

DNB. Tokio, 17. Januar.

Die japanischen Truppen haben am Montag einen allgemeinen Angriff auf die in der Lushan-Gebirgskette eingeschlossenen chinesischen Truppen eingeleitet. Durchbruchversuche der Chinesen wurden mit schweren Verlusten für die Einschlossenen verhindert.

PAT. In Brest lief am Dienstag das 35 000-Tonnen-Panzerschiff „Richelieu“ der französischen Kriegsflotte vom Stavel.

## Deutsche Jugend soll keine Narkotika genießen

B. P. Berlin, 16. Januar.

Der Reichsjugendführer äußert sich in einem Gespräch mit einem Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“ über das „Jahr der Gesundheitspflicht“ in der Hitlerjugend. Er ging hierbei besonders auf die angekündigte Aktion ein, nach der in der Hitlerjugend das Rauchen und Alkoholkonsum durch eine freiwillige, erzieherische Belehrung eingestellt werden soll. Die Schäden der Narkotika für Jugendliche sind bekannt. Wie weit und unter wie falschen Voraussetzungen in der Reklame-tätigkeit aber die Verführung der deutschen Jugend besonders durch das Rauchen gegangen ist, zeigen einige Zahlen. In einem Jugendlager hatten von 400 Lager-tteilnehmern 7 noch nie geraucht, 25 weitere hatten es nur probiert, und alle anderen bekannten sich als Raucher. Von 1058 Schülern und Schülerinnen an Chemnitzer Lehranstalten und Berufsschulen erwies sich unter den 14-15jährigen jeder siebente, unter den 16-17jährigen jeder dritte und unter den älteren jeder zweite als gewohnheitsmäßiger Raucher. Unter den älteren Schülerinnen war der sechste Teil regelmäßig dem Nikotinen-genuß ergeben. Stellt man daneben den Tabakverbrauch des deutschen Volkes im Jahr 1936/37, in dem für rund 2 1/2 Milliarden Mark 8,4 Milliarden Zigarren, 38,5 Milliarden Zigaretten und 316 Millionen Gramm Pfeifentabak versteuert worden sind, so zeigen schon diese Zahlen, daß es sich hier nicht um eine Zwangsmasnahme oder eine sonstige puritanische Ueberwachung handelt. Die deutsche Jugend soll frei und gesund aufwachsen, die durch Lager, Fahrt und Spiel gewonnenen Kräfte sollen nicht durch den schädlichen Genuß der Narkotika wieder verlorengehen.

## Ruch Mandschukuo dem Antikomintern-Abkommen beigetreten

DNB. Peking, 16. Januar.

In einer Erklärung des mandchurischen Ministerpräsidenten heißt es, daß Mandschukuo dem Eruchen der Antikomintern-Mächte gern Folge leisten werde und beschloßen habe, sich in die Front der Antikominternmächte einzureihen.

## Aushebung eines Fälschernestes

Jerusalem, 16. Januar.

Die arabische Zeitung „Chamia Islamia“ berichtet aus Tel Aviv, daß dort eine große Banknotenfälscherbande, die aus Juden bestand, aufgehoben wurde. Die Bande fälschte Bankchecks und amerikanische Banknoten. Im Zusammenhang damit wurde auch ein Generaldirektor freundlich verhaftet, der als Leiter einer illoyalen internationalen Bank in Tel Aviv lebte. Der bisher festgestellte Schaden, der durch die Tätigkeit der Bande entstand, übersteigt polnische 160 000 Zlotn.

## 1 1/2 Millionen Francs durchgebracht

Paris, 17. Januar.

Der Polizei ist es gelungen, in Paris einen Postbeamten festzunehmen, der im Laufe des Jahres 80 000 holländische Gulden, 1650 Dollar und 80 000 französische Francs, also insgesamt etwa 1 1/2 Millionen Francs innerhalb des Postbetriebes gestohlen und mit seiner Freundin durchgebracht hatte.

# RIALTO

Heute Wiederholung der gestrigen aufsehenerregenden Premiere

Ein Film, der den Rekord des unvergeßlichen Films „Das Mädchen Irene“ übertrifft.

# Die Diebin (Was tun, Sibylle?)

In der Hauptrolle der neue Stern der Leinwand JUTTA FREYBE Deutsche Originalfassung!

Wir alle haben zu leiden auf Erden, und jeder kann's dem andern erleichtern. Dehm e l.

Aus dem Buche der Erinnerungen:  
1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die Königswürde in Preußen an.  
1871 Erneuerung der deutschen Kaiserwürde: Wilhelm I., König von Preußen, wird Deutscher Kaiser.



**Weiterhin verhältnismäßig warm**  
Amtliche Wettervoraussage für heute:  
Bei wechselnder Bewölkung weiterhin verhältnismäßig warm, geringe Niederschläge. Mäßige südliche Winde.

Sonnenaufgang 7 Uhr 44 Min. Untergang 16 Uhr 1 Min.  
Mondaufgang 5 Uhr 54 Min. Untergang 14 Uhr 29 Min.

### Ach, wie so trügerisch...

Es ist der reinste Betrug. Du gehst auf der Straße, und es ist dir heiß. Der Wintermantel drückt die Schultern herunter. Deine an Dunkel und Verdunkelung, an Dämmer und dünnem Winterlicht gewöhnten Augen blinzeln in die Sonne. Die Sonne scheidet. Das Thermometer zeigt 11,5 Grad Wärme im Schatten, Wärme. In den Gärten verdampfen die letzten Eimpel. Schnee, wo bist du? Er ist nicht da. Wo Schnee war, ist jetzt warme Feuchtigkeit. Die Spahen haben in den Pfützen. Die Finken schlagen, seit drei Tagen verachten die Meisen den Futterring.

Du gehst zum ersten Male ohne Galoschen, denn erstens hast du sie gerade gestern irgendwo stehen lassen, und zweitens sind die Gehsteige trocken. In den Stoffgeschäften liegen, malerisch über dicke Stoffballen hingelagert, Schier und Schlittschuhe, im Hintergrund grünen, lebensgroß aus Pappe geschnitten, ein fester Schibase und ein smarter Schilbwe. Auf ihren sonnenbraunen Gesichtern glänzt ein gefrorenes Lachen. Das ist augenblicklich das einzige Gefrorene in weitem Umkreis. Denn die Frauen, die immer noch tapfer die ach so schönen gestrickten Zöpfelnützen tragen, lächeln nicht einmal mehr gefroren. Denn es ist ihnen entsetzlich heiß unter ihrer arctischen Kopfbedeckung. Aber was soll man schon machen? Die Zöpfelnützen sind gerade erst modern geworden... Man hat sich keine Zöpfelnütze gerade erst selber fertiggeflickt... Oder man hat eine zu Weihnachten bekommen... Oder man hat sich eine Zöpfelnütze gekauft und den neuen Winterhut gespart. Und nun muß man schweigen. Aber lieber schweig man, lieber kommt man sich schnell unaktuell vor, als daß man etwa den nicht mehr ganz modernen Winterhut von voriger Saison aufsetzen würde, nicht wahr?

Ja, also: 11,5 Grad Wärme. Petrus tut, als ob... Er will uns vormachen, daß der Winter zu Ende ist, daß diese Temperatur mitten im Januar das erste Anzeichen des Frühlings sei.

Soll das tatsächlich schon des Winters Ende bedeuten? Sollen die vergilbenden, verschmutzten Plakate an den Lifschäufen, auf denen von Schirren und Eislaufmeisterschaften die Rede ist, in diesem „Winter“ nicht mehr auftauchen?

Glaube ihm nicht, dem Petrus. Er wird schon noch einmal Schnee und Frost schicken. Die Zöpfelnützen werden schon noch einmal zu Recht getragen werden. Die Eis-Teilnehmer in Jakopane werden nicht auf Stroh schlauhen müssen oder ganz daheim bleiben. Man wird wieder Galoschen tragen und den Wintermantel als eine gute Gabe Gottes preisen. Es muß doch Winter werden!... Homar.

### Vorbereitung der Haushaltspläne

a. Einer Anordnung der Aufsichtsbehörde zufolge müssen in allen Stadt- und Landgemeinden die Haushaltspläne für das Jahr 1939/40 im Lauf des Januar fertiggestellt und beschloffen werden. In Jodz erleidet die Angelegenheit der Beschließung des Haushalts infolge der ungeklärten Lage im Stadtrat eine Verzögerung. Dagegen schreitet diese Arbeit in den umliegenden Städten und Landgemeinden rüstig vorwärts. In den an Jodz grenzenden Landgemeinden Chojna, Brus und Radogoszcz wurden die Arbeiten am Haushalt bereits abgeschlossen. In Alexandrow wurde der Haushaltsplan gleichfalls bereits angenommen.

## 28. I.

### Das Ereignis des Karnevals



im „Sängerhaus“

### Dom Stadtbeitrag

#### Zusätzliche Anleihe von 200 000 Zloty

Am Donnerstag findet um 19,30 Uhr im Konferenzsaal der Stadtverwaltung eine Sitzung des Haushaltsausschusses statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Aufnahme einer Anleihe durch die Stadtgemeinde beim Arbeitsfonds in Höhe von 200 000 Zloty und die Annahme einer Schenkung in Höhe von 110 000 Zloty für zusätzliche Kanalisations- und Wasserleitungs- sowie Wegebauarbeiten, ferner die Frage der Zuerkennung einer einmaligen Schenkung in Höhe von 10 000 Zloty an die Gesellschaft der Freunde des Straßenkindes. Für diese Gesellschafter soll ferner die Miete für ihr Lokal (15 000 Zloty jährlich) aus städtischen Mitteln bezahlt werden.

### Das gelbe Hausplakat

#### Was tut man im Zusammenhang mit der Luftschutzaktion?

##### IV. Im Augenblick des Gas-Alarm

1. Befindest Du Dich nicht im Luftschutzkeller oder in einem abgedichteten Raum, so lege die Gasmaske bezw. den provisorischen Tampon an.
2. Öffne Fenster und Türen Deiner abgedichteten Behausung erst dann, wenn das Signal angeht, daß der Gas-Alarm beendet ist.
3. Verlasse den Luftschutzkeller oder die abgedichtete Wohnung nicht ohne Erlaubnis des Hauskommandanten.
4. Achte darauf, ob das Gas in den Raum eindringt, in dem Du Dich befindest.
5. Verlasse im dringenden Notfall den Luftschutzkeller nicht, ohne vorher die Gasmaske oder den provisorischen Tampon anzulegen.
6. Bist Du im Freien, so umgehe weit chemische Werke und halte Dich nur kurze Zeit in der Nähe von Stellen auf, die durch die Ausdünstungen solcher Werke vergiftet sind.

##### V. Im Augenblick eines Feuer-Alarm

1. Verlasse sofort die Wohnung, nimm alle unerläßlichen Gegenstände mit und begib Dich an einen Ort, den der Hauskommandant oder der Sicherheitsdienst an gibt.
2. Verlasse den Luftschutzkeller erst auf Anweisung des Hauskommandanten.
3. Leiste dem Selbstschutzdienst bei der Löschaktion und bei der Aufrechterhaltung der Ordnung Hilfe.
4. Störe nicht andere, wenn Deine Hilfe nicht erforderlich ist.

##### VI. Nach beendetem Fliegerangriff und Bombardement

1. Denke daran, daß im Bereich des Hauses nur der Haus- bezw. Blockkommandant das Ende des Flieger-, Gas- oder Feueralarms verkündet.
2. Denke daran, daß Du zu Deiner normalen Beschäftigung erst nach Überzeugung des Flieger- oder Gasalarms zurückkehren darfst, wenn ein solcher ange kündigt war.
3. Nähere Dich nicht beschädigten Gebäuden, die eingestürzten drohen.
4. Nähere Dich nicht Stellen, wo nichtexplodierte Bom ben liegen.
5. Hege Du Verdacht oder sagt man Dir, daß Du durch Gase vergiftet worden bist, so begib Dich schleunigst zur nächsten Entgiftungsstelle.
6. Ist der Alarm beendet und hat der Feind Kampfgas angewandt, so schreite zur Entgiftung der Wohnung, der Gegenstände und der gesamten Umgebung. Wende Dich nötigenfalls an den Sicherheitsdienst.
7. Nach beendetem Alarm sind alle eventuellen Beschä digungen im Hause sofort auszubessern.

##### VII.

1. Richte Dich nach den Weisungen der Behörden, des Haus- und Blockkommandanten sowie des Selbstschutz dienstes.
2. Um jegliche Auskünfte und Hinweise wende Dich an den Haus- bezw. Blockkommandanten.

a. Unfall bei der Arbeit. In der Glowackastraße 37 ge riet der 27jährige Arbeiter Franciszek Szuda, wohnhaft Va torstraße 24, mit der linken Hand unter die mechanische Säge, die ihm drei Finger abschnitt. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus geschafft.

# ??? BARTIRA ???

## Zweisprachigkeit

Zweisprachigkeit deutscher Kinder im Aus land. Von Dr. Heinrich Geißler. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart, 1938.

Dieses auch für uns so bedeutungsvolle Werk erschien in der Schriftenreihe der Stadt der Auslandsdeutschen, die in Verbindung mit dem Deutschen Auslands-Institut von Hans Joachim Bener herausgegeben wird.

Wieviel wird überall im Auslandsdeutschstum über die Zweisprachigkeit gesprochen! Ueber ihre Notwendigkeit oder Ueberflüssigkeit, ihre Schädlichkeit oder über ihren Nutzen. Eine umfassende Arbeit über all diese Fragen ist das Buch von Dr. Geißler. Es wird daher jeden inter essieren, der sich schon mal mit diesen Problemen beschäftigt hat. Vor allem aber muß es jeder unserer Lehrer ge lesen haben, ganz besonders diejenigen, die, um sich ein „Stein ins Brett“ zu holen, die Fremdsprache sogar in deutschen Privatschulen schon im ersten Schuljahr einfüh ren und nicht zuletzt diejenigen, die es fertig kriegen, die Einführung der Fremdsprache im ersten Schuljahr vor aller Öffentlichkeit von den Behörden zu verlangen.

Die Zweisprachigkeit in diesem Buch ist mit dem Blick auf das gesamte Deutschstum im Ausland behandelt ohne Berücksichtigung der besonderen Lage der einzelnen Volks gruppen. Der auslandsdeutsche Leser muß sich daher die Lage seines Deutschstums vergegenwärtigen, um die Be deutung der Zweisprachigkeit für seine eigene Volksgruppe zu begreifen. Denn die Zweisprachigkeit, die an sich nicht gefährlich ist, kann in einer Volksgruppe, wo die Fremdsprache nichts weiter ist als Mittel zur Verständigung oder auch Waffe zur Abwehr fremder Einflüsse, ganz unschädlich sein, während sie dort, wo die Fremdsprache zur Brücke geworden ist, über die die jungen Seelen fremdes Volkstum seinen Eingang findet, den größten Schaden anrichten kann. Darum wird der Deutsche unserer Volksgruppe beim Lesen dieses Buches sich fortwährend vor Augen halten müs sen, daß die Fremdsprache bei uns nicht mehr Verständigungsmittel und auch nicht mehr Waffe allein, sondern bereits zur Tür für das völlig Fremde geworden ist. Der Leser muß sich darüber im Klaren sein, daß unser Ziel nicht mehr die Erhaltung der Muttersprache ist, son dern die lebendige und widerstandsfähige Volks- und Glaubensgemeinschaft und die deutsche Sprache nur Mittel und Weg zu diesem Ziel.

Es wird in diesem Buch nicht darüber gesprochen, ob die Zweisprachigkeit zu verwerfen ist oder nicht; sie wird als „Gegebenheit des deutschen Lebens im Ausland“ gesehen, und von diesem Gesichtspunkt aus werden alle damit im Zusammenhang stehen den Fragen behandelt, wie: die Entwicklung der Kindesprache unter dem Gesichtspunkt der Zweisprachigkeit, durch welche, wie Geißler nachweist, die Erweichung der Begriffe, die Schädigung der Tiefenwirkung bei der ersten Worterlernung des Kleinkin des, die Begriffsarmut trotz der Beherrschung einer Menge angewandter Wörter herbeigeführt werden; die Zweisprachigkeit in der ersten Zeit der schulfähigen Kindheit; das zweisprachige Kleinkind, bei dem besonders die Spielzweisprachigkeit berücksichtigt wird, für welche die so zialen Verhältnisse von Bedeutung sind, denn „wo in folge politischer oder sonstiger Verhältnisse eine muttersprachliche vorwiegendliche Bildung der Kinder im Elternhause nicht möglich ist, bildet die Spielzweisprachigkeit die Grundlage für eine tiefer reichende Zweisprachigkeit im Schulalter“ und „dem proletarisierten deutschen Kinde im Auslande ist die Muttersprache durch die Lebensverhältnisse innerer und äußerer Art, in denen es aufwächst, nie zu dem gefühlsreichen und inhaltsträchtigen Besitzum ge worden, das sie für das Kind bürgerlicher Herkunft dar stellt“, ferner „wird durch den Einfluß der Straße auf die proletarisierten deutschen Kinder die Familie ihrem Volkstum entfremdet.“

Die Wirklichkeit des auslandsdeutschen Lebens sieht Geißler im Nachkampf der Völker um

Sprache und Seele ihrer Kinder. Auf die Frage: „Hat das Auslandsdeutschstum ein Recht darauf, um seine entfremdeten Kinder zu kämpfen?“, antwortet der Verfasser: „Wir fragen nicht mehr nach dem Recht zu diesem Kampfe. Wir tragen die Verantwortung zu diesem Kampf in uns, in der Stimme unseres Blutes, in der ge fühlten, erlebten, erkannten Aufgabe des Deutschstums in der Welt. Der Kämpfende fragt nicht mehr nach dem Recht auf seinen Kampf, sondern nach der besten Kampf weise, der größten Aussicht auf Erfolg.“ Die Aufmerk samkeit der Volksgemeinschaft wird auf die auslandsdeut sche Familie und das Kleinkind gelenkt, das mög lichst einsprachig aufzuwachsen soll. Hier wird auch auf die volkspolitische Bedeutung des Kindergartens hingewiesen.

Weitere Fragen, mit denen sich das Buch befaßt, sind: die sprachliche Entwicklung des Volksschulkindes unter dem Gesichtspunkt der Zweisprachigkeit; — Zweisprachigkeit und Charakter; Umvolkung, Zweisprachigkeit und Schule; der zweisprachige Jugendliche in der Reisezeit, in der die Gemeinschaft der Arbeit dem Volkstum oft entgegensteht.

In dem Nebeneinander von Mundart und Hochsprache steht Geißler keine Zweisprachigkeit.

Die Einführung der Lateinschrift für den deutschen Anfangsunterricht erleichtert und begünstigt die Sprachvermischung, freilich zunächst beim Schreiben. Diese An sicht Geißlers ist für uns besonders wichtig, da man, was ganz unverständlich ist, auch deutscherseits in der letzten Zeit die Lateinschrift der Gotik oft vorzieht.

Die Forderung, daß jede Sprache nur von bewußten Vertretern des ihr zugehörigen Volkes unterrichtet werden sollte, die von unserem Deutschstum schon so oft gestellt wurde, sowie die Behandlung der anderen Probleme ist ein Beweis, daß der Verfasser sich mit den Fragen des auslandsdeutschen Seins eingehend befaßt hat.

Die „Zweisprachigkeit“ von Geißler muß für unsere Bifflenschafter Ansporn sein zur Untersuchung dieses Pro blems und seiner Bedeutung besonders für unsere Volksgruppe.

A. M.

### Einbruch! Alarm!

In Geschäftshäusern, Banken, Villen und sonstigen Gebäuden verläßt heute der gewiegtere Teil der umgebenden Gasse nicht mehr durch verschlossene Türen, Fenster und andere Eingänge ins verlockende Unbekannte vorzustufen. Dies ist den Diebstählen durch den immer stärker ausgebauten elektrischen Sicherheitschutz an diesen Einlässen verhindert worden. Ihr Tätigkeitsfeld hat die „Gilde der dunklen Berufe“ auf andere Gebiete verlegt, wo sie ungehindert und auch nicht so hastig zu „arbeiten“ braucht. Sie spezialisierte sich auf Diebstahlbrüche. Und daß ihr das gelungen ist, beweisen die Notizen der Tagespresse. Vereinzelt werden die Einbrecher aufgesucht; sie müssen unter Hinterlassen ihrer oft wertvollen Werkzeuge den Platz fluchtartig verlassen, aber — in den überwiegenden Fällen glückte der Vorstoß durch die Decke mit anschließendem Raubzug, jedenfalls dort, wo diese Decken nicht mit einem Sicherheitschutz versehen waren.

Es wird kaum jemand geben, der sich darüber freut, wenn in seine Räume unwillkommene Besucher auf ihre Art wackelnd „Involutur“ Einlaß gefunden haben. Dieses unerfreuliche Ereignis hätte nicht eintreten brauchen, wenn die den abzusichernden Raum anliegende Decke, Wände und auch der Fußboden durch eine geeignete Sicherheitsmaßnahme vor gewaltsamem Einbringen geschützt gewesen wäre. Und zwar durch eine einfache Einrichtung in Form von Siemens-Drachspannungen, die unsichtbar unter Park, Holz oder dem Fußbodenbelag verlegt werden. Diese für den Eindringling unsichtbaren Drachspannungen sind mit einer Empfangseinrichtung verbunden, bei der Weiter an einer für den Eindringling nicht wahrnehmbaren Stelle Alarm geben, sofern diese Decke gewaltsam durchschnitten oder zerrissen werden.

### Billige Fahrt ins Olsagebiet

In der Zeit vom 2. bis 5. Februar finden im Olsagebiet ein Kongreß der Arbeiterverbände und Sportvereine sowie zahlreiche sportliche Veranstaltungen statt, u. a. Schiwettbewerbe der Arbeiterverbände in Bystrzyca, wozu die Lodzer Abteilung des Arbeiter-touristenvereins eine Gesellschaftsfahrt nach dem Olsaland veranstaltet. Die Teilnehmer dürfen in den Eisenbahnwagen übernachten.

Die Fahrt im Olsaland verläuft über Bystrzyca—Trzyniec—Leschen. Die Teilnehmer besuchen das Bergwerk in Karwin und die Hütte in Trzyniec. Die Hin- und Rückfahrt einschließlich der Kosten für Übernachtung und Eintritt zu den Sportveranstaltungen beträgt 26,50 Pl. Die Abfahrt erfolgt morgens. Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen die Lodzer Abteilung des Arbeitertouristenvereins, Podniowastraße 28.

### Es muß auch weiterhin sauber sein!

Wie uns von der Stadtstaroste geschrieben wird, haben der Stadtstarost Dr. Mostowski und der Kommandant der Lodzer Polizei, Insp. Niedzielski, eine Besichtigung des sanitären Zustandes der Stadt unternommen, wobei sie feststellten, daß nach den letzten Niederschlägen die Immobilienbesitzer und Hauswächter Fahrdrain, Gehsteige und Höfe nicht reinigen sowie Schnee und Eis nicht ausfahren. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß die entsprechende Säuberung durchgeführt werden muß, andernfalls die Verantwortlichen bestraft werden.

### So wird mitunter Lohn gezahlt

a. Vor dem Arbeitsgericht in Lodz wurde eine Klage der Arbeiter der Firma Jakob Lewi in Jelow gegen die Firmenleitung auf Auszahlung der Lohnrückstände verhandelt. Die Firma ist den Arbeitern durchschnittlich 350 bis 600 Zloty schuldig. Das Gericht sprach den Arbeitern die geforderten Summen zu.

a. **Beleidigung des Staates.** In einem öffentlichen Lokal in Alexandrow saßen am 1. November mehrere Unteroffiziere und erzählten ihre Fronterlebnisse. In das Gespräch mischte sich der 38jährige Wiktor Stafiat, der die Taten der Unteroffiziere herabzusetzen suchte, seine Verdienste auf diesem Gebiet hervorstrich und sich bei dieser Gelegenheit beleidigend über den polnischen Staat äußerte. Stafiat wurde angezeigt. Er hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, das ihn wegen Beleidigung des Staates zu 3 Monaten Haft verurteilte.

a. **Nachspiel der Verbunkelungsübung.** Während der vorgestrigen Verbunkelungsübung wurden gegen mehrere Personen Protokolle verfaßt, die die erlassenen Vorschriften nicht befolgt haben. Diese Personen werden sich jetzt vor dem Starosteigericht zu verantworten haben.

a. **Das alte Lied.** Die Hausangestellte Marianna Powlat, Petrikauer Str. 33, lernte im Sommer v. J. einen Mann kennen, der sich Josef Dobras nannte. Der Mann trat zu dem Mädchen in nähere Beziehungen und versprach ihr die Ehe. Unter dem Vorwand, zur Schaffung einer Existenz eine Werkstatt einzurichten, nahm der angebliche Dobras der Powlat nach und nach 640 Zloty ab. Als das Mädchen kein Geld mehr geben wollte und auf Hochzeit drängte, stahl Dobras bei einem weiteren Besuch die restlichen 300 Zloty des Mädchens und ließ sich seither nicht mehr blicken. Die Bestohlene und Betrogene erstattete bei der Polizei Anzeige.

a. **Ein gefährlicher Bursche.** Der 17jährige Josef Kon, ein trotz seiner Jugend schon „bekannt“ Dieb, versuchte am 10. Dezember v. J. das Lebensmittel-lager der M. G. A., Montiuszkostr. 4 a, zu bestehlen. Er schlug die Scheibe eines Kellerfensters ein und kroch hinein. Er war noch nicht ganz drin, da wurde der Dieb vom Nachwächter bemerkt, der ihn an den Beinenden fakte und hervorzog. Es wurde ein Polist gerufen, der den jugendlichen Dieb aufs Polizeikommissariat führen wollte. Kon leistete aber Widerstand, so daß ihm der Polizist Handfesseln anlegen mußte. An der Ecke Petrikauer und 6. Sierpnia, stellte Kon beim Ueberstreiten des Fahrdrainns dem Polizisten ein Bein, als gerade eine Straßenbahn herankam; der Anschlag mißlang jedoch. Josef Kon hatte sich gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu 3 Monaten Haft verurteilte.

a. **Ueberfahren.** In der Pabianickastraße wurde die 27-jährige Leopoldine Krach, wohnhaft Cieszyńskastraße 51, von einem Wagen überfahren. Sie erlitt allgemeine Verletzungen.

# Unser Frauchen ...

Urkomische, neueste, pikante Liebeskomödie

In der Hauptrolle:

## Käthe v. Nagy

Lucy Englisch, Paul Kemp, Georg Alexander.

Humor! Witz! Lachen!

## Morgen

im Kino

## „PALACE“

**Städtische Angestellte zu den FFS-Meinen.** In der Zeit vom 11. bis 20. Februar l. J. veranstaltet das Reise-Referat der Stadtverwaltung mit Erlaubnis des Stadtpräsidenten für städtische Arbeiter und Angestellte und deren Familienangehörigen eine Gesellschaftsfahrt nach Zakopane zu den FFS-Wettkämpfen. Die Eisenbahnfahrt wird 19 bzw. 27 Zloty für beide Fahrten (3. oder 2. Klasse) kosten, während die Aufenthaltskosten für die 8 Tage Aufenthalt 4 bis 5 Zloty täglich betragen werden.

a. **Ein Wüstling.** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gestern gegen den 56jährigen Fabrikmeister Rozimierz Olszyca, wohnhaft Wostowkastraße, verhandelt. Er hatte un-mündige Mädchen in seine Wohnung gelockt und sich an ihnen vergangen. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Monaten Gefängnis.

a. **Der Hammer als „Beruhigungsmittel“.** Im Hause Karzycowkastraße 6 kam es zwischen den Einwohnern Jozymunt Stomka und Jan Magajczak zu Streit, wobei Magajczak den Stomka arg beschimpfte. Stomka ergriff einen Hammer und versetzte seinem Gegner einige Schläge auf den Kopf, so daß dieser zusammenbrach. Der Täter erklärte, er wollte dem Magajczak nichts Schlimmes antun, er wollte ihn nur „zur Ruhe bringen“. Magajczak mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden, während Stomka zur Verantwortung gezogen wurde.

a. **Zwei Brände.** Infolge eines schadhaften Kamins geriet in der Wohnung von Strauch, Narutowiczstraße 18, ein Balken in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr im Keime erstickt. — Ein zweiter Kleinbrand wurde in der Zgierkastraße 13 notiert, wo durch einen überheizten Ofen eine Holzwand in Brand geraten war. Auch hier konnte größere Gefahr vermieden werden.

### heute werden bestattet:

India Engelbrecht, 13 Jahre alt, um 14,30 Uhr auf dem evang. Friedhof in Dolsy und Janak Julius Reich, 74 Jahre alt, um 15 Uhr auf dem neuen evang. Friedhof.

### Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

**Vom Greifenheim der St. Johanniskirche.** Die In-fassen unseres Greifenheims schleichen seit Jahren Federn, um sich auf diese Weise nützlich zu erweisen. Der Federvorrat ist gegenwärtig fast ganz ausgegangen. Ich bitte die verehrten Gemeindeglieder, unseren In-fassen die Möglichkeit weiterer Betätigung zu geben. Pastor A. Oberstein.

**Spenden.** In Stelle eines Kranzes auf das Grab der Frau Emilie Wöhl spendete Herr Konrad S. Thommen 25 Pl. für das Greifenheim der St. Johanniskirche. In Stelle von Blumen auf das Grab der Frau Emilie Wöhl spendeten: Frau Maria Dreher 20 Pl., Frau Anna Jesse 10 Pl., Frau

Olga Schulz und Fr. Alice Schulz 10 Pl. für denselben Zweck. Außerdem spendeten Herr R. Brust 10 Pl., S. W. 10 Pl., Frau Ida Klemm 41 Brote und R. H. 10 Pl., ebenfalls für das Greifenheim. Den verehrten Spendern sage ich herzlichsten Dank. Pastor A. Oberstein.

Auf einer Geburtstagsfeier wurden von A. N. zugunsten der Bahnhof-Mission 7,60 Pl. gesammelt. Hierfür dankt bestens die Verwaltung.

## JEDEN TAG EIN RÄTSEL

Kreuzworträtsel

1	2	3	4		5	6	7	
8				9				
10					11			
12					13			
			14					
15	16	17			18	19	20	21
22				23				
24					25			
26					27			

Waagrecht: 1. Schienenfahrbahn, 5. griechische Göt-tin, 8. Stadt in Deutsch-Schlesien, 9. Königreich in Westasien, 10. Zufluß zur Elbe, 11. Inselbewohner, 12. weiblicher Vorname, 13. Seehundspitz, 14. schlimme Lage, 15. abgegrenztes Gebiet, 18. Uebernehmer einer Hinterlassenschaft, 22. männlicher Vorname, 23. männlicher Vorname, 24. Maschinenwerk, 25. Behälter, 26. Stadt an der Elbe, 27. Luftströmung. — Senkrecht: 1. Sächsisches Weißbier, 2. fagenhafter König bei Shakespeare, 3. Begeisterung, 4. Insel im Nordatlantik, 5. Opernlied, 6. Verpackungsgewicht, 7. Widerwille, 13. Amt, 15. römische Mondgöttin, 16. Geburtsstand, 17. keine Rechnung, 19. Zufluß zur Donau, 20. Studentenwohnung, 21. Haustier.

Auflösung des gestrigen magischen Zahlenquadrats:

11 12 7  
6 10 14  
13 8 9

### Photo-Preße

#### Schnappschüsse im Dunkeln?

Ja — und zwar so:

(Schluß). Die ermittelten Belichtungszeiten (Film 19/10 Grad Din) werden ungefähr wie folgt aussehen:

- 1/20 Sek. bei Blende 4,5 500-Watt-Nitraphotolampe 1 m entfernt. Mit Aufhellschirm, vor weißem Hintergrund;
- 1/30 Sek. bei Blende 4,5 500-Watt-Nitraphotolampe 1 m entfernt. Ohne Aufhellschirm, vor weißem Hintergrund;
- 1/50 Sek. bei Blende 4,5 500-Watt-Nitraphotolampe 1 m entfernt. Mit Aufhellschirm, vor schwarzem Hintergrund;
- 1/50 Sek. bei Blende 4,5 500-Watt-Nitraphotolampe 1 m entfernt. Ohne Aufhellschirm, vor schwarzem Hintergrund.

Aus diesem Beispiel ergeben sich die günstigsten Aufnahmebedingungen, die, zusammengefaßt, folgende sind:  
Seltener Hintergrund — Aufhellschirm — Große Blende — Starke Lampe — Höchstempfindlicher Film.

Wenn über die Möglichkeiten des Schnappschusses bei Kunstlicht gesprochen wird, dann darf auch die Blitzlichtphotographie nicht vergessen werden. Denn Blitzlicht ist Momentlicht. Modernes Blitzlichtpulver brennt mit einer Geschwindigkeit von etwa 1/50 Sekunde ab. Daß die Menschen bei Blitzlicht die Augen unnatürlich aufreißt, ist heute nicht mehr der Fall. Die menschliche Schrecksekunde beträgt 1/15 Sekunde, erst dann tritt die Reaktion ein. Da die Belichtungszeit aber 1/50 Sek. beträgt, ist die Aufnahme schon längst vorbei, bevor es zum Aufreißt der Augen kommt. Das Arbeiten mit Blitzlicht ist denkbar einfach. Die Kamera wird auf ein Stativ geschraubt und der Verschluss auf T gestellt. Der Blitzlichtbeutel an einen Stock befestigt und dieser 1 m über den Apparat von der rechten oder linken Seite desselben angebracht. Nun kann die Aufnahme erfolgen! Wir entzünden die Zündschnur des Blitzlichtbeutels, öffnen den Kameraverschluss mit dem Drahtauslöser und springen auf den für uns bestimmten Platz. Nach dem Erlöschen des Blitzlichtes schließen wir sofort den Verschluss der Kamera.

Genau so werden Schnappschüsse mit dem Vacublig gemacht, nur daß die Zündung mit einer Taschenlampe erfolgt. Wer sich einmal in der „Kunstlichtschnappschußtechnik“ versucht hat, wird viel Gefallen an dieser Aufnahmemart finden. Es erschließen sich völlig neue Aufnahmemöglichkeiten. Denn das eigene Heim bietet eine große Zahl von Motiven. Die Erfolge, die jedermann auf diesem Gebiet haben wird, werden wahrscheinlich größer sein als bei Tageslicht. Denn Kunstlicht ist konstant — es gibt keine Fehlergebnisse, wenn man einmal die obenbeschriebenen Versuche gemacht hat. Nicht umsonst ziehen die Filmleute das Kunstlicht dem Tageslicht vor, weil sie wissen, daß es sich immer gleich bleibt.

Winter- u. Karnevalsfreuden kannst Du für immer im Bilde festhalten! Anleitungen gibt Dir Photo-Pippel, Inh. A. Fiedler, Nawrot 2

### Aus der Umgegend

Zgierz

#### Weihnachtsnachfeier.

St. Am Sonntag abend veranstaltete der Helferkreis im Kindergarten im großen Saal des Gemeindefesthauses, der sich diesmal als viel zu klein erwies, eine Weihnachtsnachfeier. Sie begann mit einem Gemeindelied, worauf der kleine Richard Steinke ein Begrüßungsgebiht deklamirte. Nun trat der Kinderchor mit den Helferknaben das Lied „Am Sonntag, am Sonntag“ vor, worauf Herr Pastor Palmann sprach. Es folgte die Auf-führung „Gedächtnisfeier“ mit Gesangseinlagen, worauf der kleine Gerdt Frackste ein Weihnachtsgebiht auf-sagte. Es folgte das Stück „Der Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet“, aufgeführt von den Helferknaben und den Herren Erhard Sager und Wilhelm Matysial. Die Regie lag in den beherrschten Händen von Frau Else Lauerbach. Zum Schluß deklamirte die kleine Edith Schulz ein Dankgebiht.

#### Hauptversammlung im Zgierz Turnerverein

St. Dieser Tage hielt der Verein seine Jahreshaupt-versammlung ab. Sie wurde um 9 Uhr abends vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Oskar Butke, in An-wesenheit von 35 Mitgliedern mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Zum Versammlungsleiter wurde Herr Emil Berner gewählt, der die Herren Otto Kowalski und Roman Jodel zu Beisitzern und Herrn Richard Hellmann zum Schriftführer berief. Zunächst wurde vom Schrift-führer das Protokoll der letzten Hauptversammlung sowie der Jahresbericht verlesen, worauf der Kassierer den Kas-senbericht erstattete. Ebenso wurde von der Revisions-kommission Bericht erstattet. Alle Berichte wurden ein-stimmig angenommen. Auf Antrag des Versammlungs-leiters wurde die Verwaltung entlastet und nach kurzer Pause die Neuwahl vorgenommen. Gewählt wurden fol-gende Herren: Vorsitzender: Oskar Butke; stellv. Vor-sitzender: Karl Linke; Schriftführer: Richard Hellmann und Artur Lüd; Kassierer: Gustav Krause; Turnwarte: Emil Doberstein, Oskar Fesck und Artur Koller; Revi-sionskommission: Rudolf Zahn, Otto Kowalski und Er-win Sallin; Wirte: Alex Jilawski und Oskar Lüd. Der Verein zählt gegenwärtig an 80 Mitglieder. Die Ver-sammlung wurde mit einem gemütlichen Beisammensein geschlossen.

### Ruda Pabianicka

#### Der Angeklagte wird zum Kläger

a. Einen ungewöhnlichen Ausgang nahm ein Prozeß des Stadtverordneten von Ruda-Pabianicka Edward Alisz. Gegen Alisz wurde seinerzeit Anklage wegen Uebertretung zu falschen Zeugenaussagen erhoben, und er wurde vom Lodzer Bezirksgericht zu einem Jahr Ge-fängnis verurteilt. Er legte Berufung ein. Das Appel-lationsgericht in Warschau hob nun das Urteil des Lodzer Bezirksgerichts auf und sprach Alisz frei. Da es sich er-wies, daß nicht Alisz, sondern seine Gegner, und zwar Wladyslaw Kosinski und Jan Bogdancki, als falsche Zeu-gen in der betreffenden Angelegenheit aufgetreten wa-ren, wird jetzt gegen sie ein Strafverfahren eingeleitet werden.

## Gründung eines Deutschen Schulvereins verboten

Die deutschen Erziehungsberechtigten aus Peters-wald, Kreis Freistadt im Olsagebiet, beschloßen im De-zember 1938 einen Deutschen Ortschulverein zu gründen, um die Errichtung einer deutschen Privatschule in diesem Ort zu ermöglichen. Sie reichten noch im Dezember bei der Staroste in Freistadt die Satzungen des zu gründen-den deutschen Schulvereins ein. Diese Satzungen ent-sprachen in jeder Hinsicht den Anforderungen des polni-schen Vereinsgesetzes und waren übrigens gleichlautend mit denen bereits bestehender deutscher Schulvereine.

Mit Schreiben vom 12. Januar 1939 hat der Sta-rost von Freistadt, Dr. Seidler, die Gründung des deutschen Schulvereins in Peterswald verboten. Als Begründung wird angegeben, daß das Ver-einsziel nicht verwirklicht werden könne, da in Peterswald keine deutsche Schule bestehe!

Vor der Zuteilung des Olsalandes an Polen unter-hielt der Deutsche Kulturverband in der Tschecho-Slo-wakei in Peterswald, wo es zahlreiche Deutsche gibt, eine deutsche Privatschule. Diese Schule wurde gemein-sam mit den übrigen deutschen Schulen im Olsaland von der polnischen Behörde aufgelöst.

Der Regierungskommissar von Peterswald be-schlagnahmte das Schulgebäude, das dem Deutschen Kulturverband in Prag gehört. Am 28. November 1938 wurde die deutsche Schule einem polnischen Finanzbeamten als Wohnung zugewiesen. Der Finanzbeamte erhielt sämtliche Schlüssel des Ge-bäudes, obwohl die eigentliche Schule und die Woh-nung des Schulleiters, die jetzt der Finanzbeamte inne hat, besondere Eingänge haben.

Obwohl also bereits ein deutsches Schulgebäude in Peterswald vorhanden ist, gibt es doch keine deutsche Schule. Das Verbot der Gründung des Elternvereins durch den Starosten macht auch vorläufig die Errichtung der deutschen Schule in Peterswald unmöglich. Die deut-schen Erziehungsberechtigten haben gegen den Entscheid des Freistädter Starosten bei der nächsthöheren Instanz, dem Wojewodschaftsamt in Kattowik, Berufung einge-legt. In der Berufung wird angeführt, daß die deutschen Kinder aus Peterswald gezwungen sind, entweder nach Oberberg oder nach Teschen zur Schule zu gehen. Ein Teil der deutschen Kinder ist gegenwärtig völlig ohne Unterricht, da deren Eltern nicht die Möglichkeit haben, sie auswärtige deutsche Schulen besuchen zu lassen.

Der zu gründende deutsche Schulverein habe ja gerade die Aufgabe, eine deutsche Schule zu errich-ten und diejenigen deutschen Kinder zu unter-richten, die auswärtige Schulen besuchen müssen.

Die Freistädter Staroste hat also, schreibt die „Kat-tow. Ztg.“, gegenüber den Peterswalder Deutschen die-selbe Maßnahme wie in Karwin angewandt. In Kar-win mußte die Gründungsversammlung des deutschen Ortschulvereins kurz vor Beginn abgefragt werden, da die Freistädter Staroste einem der Einberufer das Ver-bot der Versammlung eine halbe Stunde vor Versammlungsbeginn aushändigen ließ.

#### Acht Kilometer Fußweg zur deutschen Schule!

Die deutschen Kinder aus Oberberg-Stadt wurden von der Behörde der deutschen Schule in Pudlau zu-gewiesen. Die Entfernung von vier Kilometern müssen die deutschen Kinder auch bei dem gegenwärtigen schlech-ten Wetter zu Fuß zurücklegen, da zwischen Pudlau und Oberberg-Stadt weder eine Bahn- noch eine Autobus-Verbindung besteht. Auf diesem Wege müssen die Kinder auch eine Bahnstrasse passieren, des ferneren ist der Verkehr auf der Straße außerordentlich lebhaft, so daß die deutschen Kinder, die täglich mithin 8 Kilometer zu Fuß zurücklegen müssen, auf dem Schulweg sehr gefähr-det sind. Aus diesen Gründen haben sich die deutschen Eltern von Oberberg-Stadt an die Behörde mit der Bitte gewandt, die Kinder der deutschen Schule in Neu-Ober-berg zuzuweisen, wohin eine gute Straßenbahnverbin-dung besteht. Das Gesuch, das bereits Anfang Dezem-ber eingereicht wurde, ist, wie die „Kattow. Ztg.“ meldet, bis heute unbeantwortet geblieben.

#### Die deutschen Büchereien noch immer geschlossen

Bis zur Uebernahme des Olsalandes durch Polen be-standen in Oberberg, Karwin, Orlau, Peterswald, Frei-stadt, Teschen, Trzyniek und Jablonkau große deutsche Büchereien, deren Bestände in der Hauptsache Eigentum deutscher Vereine oder Privatpersonen waren. Diese deutschen Büchereien wurden von den polnischen Behör-den nach der Uebernahme geschlossen und alle Bücher beschlagnahmt. Trotz aller Bemühungen der deutschen Stellen konnten die Büchereien nicht wieder eröffnet werden.

Wie sehr diese Büchereien von den Deutschen des Olsalandes in Anspruch genommen wurden, beweist zum Beispiel die Bücherei in Freistadt. Die Bibliothek um-faßte 5000 Bände, während die Stadt Freistadt 7000 Ein-wohner hat. Der Schaden, den das Deutschland des Olsalandes durch die Schließung der Büchereien erleidet, ist außerordentlich groß.

## Die merkwürdigen Konstruktionen einer „Ingenieurin“

### Eine Betrügerin mit hochstehenden Verwandten

Einen leider nicht ganz wahren Roman — so schreibt die „Kattowiker Zeitung“ — bekam man im Kattowiker Amtsgericht zu hören. Die 36jährige An-geklagte Marie Eugenie Hartenstein-Arabiska aus War-schau, der Presseerei und Vorspiegelung falscher Tat-sachen zur Last gelegt wurde, redete ohne Unterlaß.

Die Angeklagte mietete sich vor einiger Zeit bei einer verarmten Kattowikerin mit voller Verpflegung ein und brachte ein kleines Köfferchen mit, in dem ihre ganze Habe bequem untergebracht war. Dazu kamen aber noch eine riesige Rolle Zeichenpapier, Zir-kel, Lineale, Dreiecke und Tusche in allen Regenbogen-farben. Die neue Mieterin stellte sich als Konstruk-tionsingenieurin in der Friedenshütte vor. Während sie sich lässig eine Zigarette anzündete, bemerkte sie: „Ich bin ziemlich anspruchsvoll: das erste Frühstück pünktlich um 8 Uhr ans Bett und zwar zwei gekochte Eier, ein Butterbrot und Milch. Das zweite Frühstück dann gegen 9.30 Uhr, wenn ich bitten dürfte, aber bitte ver-gessen Sie nicht rohen Schinken! Um 10 Uhr fängt mein Dienst in der Verwaltung an und um 15 Uhr servieren Sie mir dann wohl das Mittagessen auf meinem Zimmer.“ So führte sich die Ingenieurin ein, und die Vermieterin tat ihr möglichstes, um den Ansprüchen der verwöhnten Dame gerecht zu werden.

Eines Tages war die Ingenieurin Arabiska ver-schwunden, ohne zu zahlen. Das Köfferchen nahm sie mit, und nur die Zeichenutensilien blieben zurück. Nun mußte die Vermieterin Bescheid. Die Polizei er-wachte die Gaunerin bald und stellte darüber hinaus noch fest, daß sie zwei andere gutgläubige Kattowiker-innen in der Zwischenzeit ebenfalls betrogen hatte. Gestern stand also die Arabiska in der Anklagebank.

Zunächst gab es ein Rededuell über den Namen Arabiska. Die Polizei stellte nämlich fest, daß die Be-trügerin in Wirklichkeit „Hartenstein“ heißt. „Ich heiße Arabiska, hoher Herr Richter, wenn ich bitten dürfte, ja? Auch bin ich keine x-beliebige Person. Das verbitte ich mir gefälligst. Mein Vater ist Oberst und Kommandeur des 8. Mauerregiments.“

Richter: „Wie beweisen Sie diese Behauptung?“

Angeklagte: „D bitte, das ist ja ganz einfach. Zu österreichischen Zeiten war mein Vater Feldmarschall oder so etwas ähnliches. Ich habe mich darum nie recht gekümmert. Jetzt ist er aber Oberst. Man behan-delt mich überhaupt nicht so, wie es sich gehört.“ Die Angeklagte hatte sich nämlich mehrfach an die Gesäng-nisverwaltung um Freilassung gewandt. Diesem An-suchen kam man selbstverständlich nicht nach. Deshalb die „unvorschriftsmäßige“ Behandlung.

Richter: „Mit welchem Recht legten Sie sich den Ingenieurtitel zu?“

Angeklagte: „Herr Richter, das ist ja wohl das Wenigste. Aber viele nahe Verwandte von mir sitzen in verschiedenen Ministerien. Es sind alles hochge-stellte Persönlichkeiten die ich als Zeugen haben möchte.“

Eine Zimmervermieterin, die als Zeugin geladen war, meinte, daß sie sich manchmal der Zärtlichkeiten der Angeklagten nicht erwehren konnte. Schließlich sagte die Zeugin, daß ihrer Meinung nach die Harten-stein-Arabiska nicht voll zu nehmen sei. Auch der Staatsanwalt vertrat den gleichen Standpunkt und verlangte, die seltsame Angeklagte von einem Psychia-ter untersuchen zu lassen. Das Gericht schloß sich dem Antrag an.

### Vom Film

#### „Was tun, Sybille?“

Nach der Premiere im „Rialto“

+ Nichts haftet wohl in der Erinnerung so fest wie die Schülerlebnisse, wobei vielleicht bei manchen schlechte Erfahrungen überwiegen, meistens weil ihm dieser oder jener Lehrer mit zuviel Machtbedürfnis ohne die in sei-nem eigenen Wesen tief begründete Autorität gegenüber-trat. Dabei ist die ältere Generation noch vollständig an der alten „Lernschule“ orientiert, die freilich auch hervor-ragende und echte Schulmeister gelant hat.

Inzwischen ist in den letzten Jahrzehnten eine neue Lehrergeneration herangewachsen, mit durchweg lebendi-ger Beziehung zum Lehrstoff und vor allem zum Schüler. In dem neuen Ufa-Film „Was tun, Sybille?“ gruppiert sich die Handlung um die Beziehungen eines Meis-ter-lehrers, eines richtigen Schulmeisters, zu seiner Klasse, und so werden viele Gelegenheiten finden, im Rahmen einer spannenden Handlung die neue Schule mit ihren neuzeitlichen Lehrern, aber auch mit ihrer neuen Schü-lerinnengeneration kennenzulernen.

Eine ideal geführte Klasse gleicht so den um ihren

festen Mittelpunkt, den geliebten Lehrer, freisenden Ster-nen. Der Erzieher will in ihnen die ewigen sittlichen Werte verwirklichen, die Werte des Wahren, Schönen und Guten, die unbedingt, ohne Rücksicht auf etwaige Hindernisse im Leben, gelten, und aus dem eigenstüch-tigen Menschen idealstrebende Jünglinge und Mädchen formen. Gewiß nicht leicht! wird mancher einwerfen. Denn wer würde nicht aus eigener Erfahrung sofort die vielen We-genargumente aufzählen, die ein solches Unterfangen zum Scheitern bringen könnten? Verantwortlichkeit, Lüge, Eigentumsvergehen — von allen sind im Film Prober vorhanden — sind derartige Hemmnisse.

In dem genannten Film bricht tatsächlich eine solche Krise des Vertrauens zwischen Lehrer und Schülern aus, die weitestgehend ein junges Menschenleben schwer ge-fährdet. Aber die Fähigkeit des von Hans Leibelt dargestellten Schulmeisters, seine weit über die ernen-baren Unterrichtsmethoden hinausgehende Meisterschaft in das Wesen der ihm anvertrauten Zöglinge einzubrin-gen, sich in sie einzufühlen — diese, das erste Wesen des Erziehers kennzeichnenden Fähigkeiten ermöglichen die Wiederherstellung der gefährdeten Kameradschaft in der Klasse und der Gemeinschaft zwischen Lehrer und Schü-lern. Damit steigt trotz aller äußeren Widerstände das Vertrauen, weil der echte Pädagoge eben daran glaubt.

# Unpolitisches aus Polen

## Fluglinie Warschau—Rom schon im April

Im Zusammenhang mit der im April bevorstehenden Aufnahme des Flugverkehrs mit Italien hat sich eine Abordnung des Verkehrsministeriums mit dem Vizeminister Bobkowski an der Spitze nach Rom begeben, um die Inbetriebnahme der Fluglinie Warschau—Budapest—Venedig—Rom zu besprechen und ein Luftfahrtabkommen zu unterzeichnen.

## Schlagbaum fällt auf Auto: 1 Toter, 4 Verletzte

Auf der von Szarzynko nach Starachowice führende Straße ereignete sich gestern ein schweres Verkehrsunfall. In einem Kraftwagen der Werke von Starachowice fuhr mit 110-Km.-Stundengeschwindigkeit 4 Majore und ein Oberst im Ruhestand, die in Warschau wohnen, zu ihrer Arbeitsstätte. In einem Bahnübergang versuchte der Wagenlenker noch vor einem heranrückenden Zug die Gleise zu überqueren. Der Schlagbaum fiel jedoch auf das durchrasende Auto, tötete den einen Insassen, Major Olszewski, und verletzte die vier übrigen Passagiere schwer, die ins Krankenhaus nach Starachowice gebracht werden mußten. Der Wagen wurde zertrümmert.

## Abenteurer im Kühlhaus

In die Kühlhalle des Bromberger Schlachthaus hatten sich vor einiger Zeit abends 4 Diebe eingeschlichen, die sich daran machten, von dem Fleisch überall einige Kilogramm abzuschneiden und in einem freien Abteil niederzulegen, von wo es am nächsten Morgen von einem ihnen bekannten Fleischer abgeholt werden sollte. Inzwischen wurde die Kühlhalle abgeschlossen und der Wächter setzte die Kühlanlage in Tätigkeit. Die Temperatur im Innern begann zu sinken. Die Diebe beschloßen daraufhin, die „kühlen Räume“ zu verlassen, mußten aber zu ihrem Schrecken feststellen, daß alle Ausgänge abgeschlossen waren. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als den Wächter zu alarmieren, da sie eine Gefängnisstrafe dem Tod durch Erfrieren vorzogen. Die vier Diebe erhielten vom Bromberger Stadtgericht je ein halbes Jahr Gefängnis.

## Ein vielseitiger Betrüger gefaßt

Die Warschauer Untersuchungspolizei verhaftete den ehemaligen Bankbeamten Benedykt Wojciechowski, der wegen Unterschlagungen seinen Posten in der Bank verloren hatte, darauf Leiter einer Gewerbeschule und später Leiter einer Provinzpostabteilung gewesen war und auch auf diesen beiden Posten sich Veruntreuungen zuschuldenkommen ließ. Sein letzter Posten war der eines Akquisiteurs einiger Buchhandlungen. Hier eignete er sich die Anzahlungsgelder für Buchbestellungen an und schickte den Kunden statt der Bücher Päckchen mit Makulatur zu. Bei seiner Verhaftung fand man bei ihm eine größere Geldsumme sowie eine Namensliste der von ihm betrogenen Kunden. Die von Wojciechowski erschwindelte Summe beträgt einige zehntausend Zloty.

## Der Schatz auf dem Dachboden

Bei der Renovierung eines Hauses in Tarnow hatten die Maurer Chorp und Kalita ein Handkofferchen voll Gold- und Silbermünzen, Dollar- und anderen Geldscheinen gefunden, die sie der Polizei aushändigten und die einen Wert von 30 000 Zloty darstellten. Der Besitzer dieses Schatzes, der Kaufmann Arie Fried, meldete sich daraufhin und verlangte die Maurer wegen Diebstahls, da der Wert des Kofferinhalts 40 000 Zloty betragen habe. Vor dem Gericht behauptete Fried sogar, in dem Koffer hätten sich 56 000 Zloty befunden. Das Appellationsgericht verurteilte die Maurer zu je 6 Monaten Gefängnis.

## Eine Aetherschenke ausgehoben

a. Der Grenzwache gelang es im Dorf Wollka Rudnicka, Kreis Wielun, dem bekannten Schmuggler Stanislaw Gorzelak das Handwerk zu legen. Gorzelak befand sich gemeinsam mit seinem Sohn Antoni und seinem Nachbarn Roman Strzalka mit dem Schmuggel von Aether aus Deutschland. Er verkaufte das giftige Getränk weiter, richtete aber außerdem bei sich zu Haus auch eine Aether-Schankstätte ein. Die Grenzbeamten drangen bei Gorzelak ein und trafen mehrere Bauern beim Aethertrinken an. Es wurden mehrere Kannen Aether beschlagnahmt. Gorzelak, sein Sohn und Strzalka wurden verhaftet.

## Wieder Selbstmord eines Warschauer Arztes

In Warschau hat der Chirurg und Gynäkolog Dr. Jozef Burzynski Selbstmord verübt, indem er sich in seinem Schlafzimmer erhängte. In einem hinterlassenen Brief an die Polizei stellt er lediglich die Tatsache seines Freitodes fest, ohne die Gründe der Verzweiflungstat anzugeben.

## Kleine Nachrichten aus Polen

a. Die elektrische Mühle des Antoni Juszczyk im Dorf Koscine, Kreis Wielun, brannte vollständig nieder. Vom Feuer wurden gegen 100 Festmeter Getreide vernichtet.  
Das Bezirksgericht in Redziejow verurteilte 18 rituelle Schächter und drei Stadtbeamte zu Gefängnisstrafen von 11 bis 6 Monaten. Die Schächter hatten mit Hilfe der Stadtbeamten rituelle Schädigungen durchgeführt, ohne die Steuer zugunsten der Stadt zu entrichten.  
In der Nähe von Wollstein fand man die Leiche eines fünfjährigen Knaben, der sich wahrscheinlich, nachdem er sich verirrt hatte, erschöpft zum Schlaf niedergelegt hatte und erstickte war.  
Im Dorfe Topalce bei Jamosc gelang es den diensthabenden Polizisten den stechbriefförmig verfolgten Verbrecher Jan Miksa festzunehmen. Der Bandit wurde bei der Verfolgung verwundet.

# SPORT PRESSE

## Deutsche Einladung für polnische Leichtathleten

Der Polnische Leichtathletik-Verband hat aus Deutschland eine Einladung für einige polnische Kämpfer zu den Hallenmeisterschaften in Berlin am 12. März erhalten. Es handelt sich dabei um Schneider (Stabhochsprung), Gaffowski (1000 m) und Rost oder Kufocinski (3000 m).

Der polnische Verband hat das Angebot grundsätzlich angenommen, will aber statt Schneider Moronczyk schicken. Für den 3-Km.-Lauf soll Kufocinski eingeseht werden.

## Die ersten leichtathletischen Hallenmeisterschaften in Lodz

Im Zusammenhang mit dem Aufenthalt Bekkiewicz in Lodz sollen in der Lodzger Sporthalle am 27. Januar zum ersten Male in unserer Stadt leichtathletische Hallenwettbewerbe stattfinden. Diese Wettbewerbe sind als Vorbereitung für die Bezirksmeisterschaften gedacht, die am 5. Februar steigen sollen. Das Programm dieser Veranstaltung stellt sich wie folgt dar:

30 m-Lauf (gesondert für Sprinter, 400 m-Läufer, Springer und Hammerwerfer), 30 m Hürden, 1500 m, Pendelstaffel 6x30 m, Hochsprung, Weitsprung und Stabhochsprung. Für die Hammerwerfer wird gesondert ein Kampf im Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen durchgeführt. Außerdem sollen 2 Wettbewerbe für die Frauen durchgeführt werden: 30 m-Lauf und Weitsprung.

## Leichtathletik-Kämpfe mit Italien

Der Polnische Leichtathletikverband hat von den Italienern die Zustimmung für den Termin des Frauenländerkampfes Italien—Polen erhalten. Der Kampf findet am 25. Juni in Italien statt. Auf dem Rückweg werden die polnischen Leichtathletinnen am 2. Juli gegen Deutschlands Frauen antreten. Gleichzeitig teilen die Italiener mit, daß ihnen der von polnischer Seite genannte Termin für den Länderkampf der Männer, der 19. und 20. August, nicht genehm ist. Sie schlagen dafür den 5. und 6. August vor.

## USA-Leichtathleten gut in Form

In New York fanden leichtathletische Hallenwettbewerbe statt, bei denen ausgezeichnete Leistungen erreicht wurden. Donald Lash holte sich die 3000 Meter in 8:28 vor DeFord und San Romani. Die 800 Meter wurden in 1:53 von Vente Cunningham vor Gene Benzke und Beetham. Einen neuen USA-Hallenrekord stellte Vesley Wallace über die 500 Meter in 1:04,4 auf.

## Zu den Polenmeisterschaften

cs. Zu den am 20., 21. und 22. Januar in Katowice stattfindenden polnischen Reihballmeisterschaften der Frauen wird der Lodzger Meister „Znicz“ mit folgender Mannschaft fahren: Kattowna, Lenka, Zelzanka I, Zelzanka II, Skowronka, Cichomska, Wilmaniska und Beszejewska.

## Cracovia besiegt die Schwimmer von Giesche

Im Hallenschwimmbad der MCM in Krakau fand am Sonntag der Rückkampf Sportklub Gieschewald—Cracovia statt. Nach der inoffiziellen Wertung hat Cracovia mit 61:48 Punkten gesiegt. Den Hauptpunkt der Kämpfe bildete der Start Fendryjeks über die 100 Meter Freistil, die er auch sicher in 1:07,6 gewann.

## Polnische Kunsteislaufmeisterschaften verlegt?

Ingefihrts des Tauwetters ist die Durchführung der polnischen Kunsteislaufmeisterschaften fraglich geworden. Wenn sich die Eisverhältnisse nicht bessern werden, müssen die Meisterschaften, die am kommenden Sonnabend und Sonntag im Helenenhof ausgetragen werden sollten, auf einen späteren Termin verlegt werden.

## Beginn der deutschen Hallen-Tennismeisterschaften

In Bremen begannen am Montag die Deutschen Hallen-Tennismeisterschaften. Schon am ersten Tage gab es Ueberraschungen. Roberich Menzel mußte eine Niederlage von dem Norweger Sigurd Rinde hinnehmen, der 5:7, 6:4, 3:6 siegte.

Am Dienstag hatte der Wiener Hans Redl große Mühe, den deutschen Juniorenmeister Gies-Mühlheim 7:5, 4:6, 6:4 auszuhalten. Bei den Frauen gab es folgende Ergebnisse: Rosenow—Klein 6:4, 6:1, Gulbranson (Schweden)—Nygaard 6:0, 6:1, Frisch-Karstedt 6:2, 6:4, Gentsch-Smith (Norwegen) 7:5, 6:3.

## Deutsche Tischtennis-Meisterschaften

Bei den deutschen Tischtennis-Meisterschaften in Frankfurt a. M. wurde der 16jährige Carl-Wien Sieger im Männereinzeln und die Weltmeisterin Priki (Wien) Siegerin im Fraueneinzeln.

## Um den Mr. G.-Pokal

### Dänemark geschwächt im Endkampf

Zu dem Endkampf um den Mr. G.-Pokal zwischen den Tennismannschaften Deutschlands und Dänemarks können die Dänen bedauerlicherweise nur mit einer Ersatzmannschaft antreten. Ihre besten Spieler sind leider unabhömmlich. Bekkevoold befindet sich augenblicklich in Indien, Jakobsen ist verhindert. Die Dänen werden also mit Plougmann und Belschou-Masmussen gegen Henkel, Menzel und Redl antreten müssen. Deutschlands Siegesaussichten sind aus diesen Gründen sehr groß.

## Und wieder war es Christl Cranz

Bei den Schweizer Frauen-Schirennen in Grindelwald konnte Christl Cranz einmal mehr ihr überragendes Können unter Beweis stellen. Obwohl Christl den Abfahrtslauf nur als 5. beendete, gelang es ihr, durch ihre großartige Technik einen so klaren Sieg im Torlauf zu erringen, daß sie den Vorsprung ihrer Geanerinnen nicht nur aufhoben, sondern diese noch weit überholten konnte. Endstand: Alpine Kombination: 1. Cranz 2:25 Pkt., 2. Käthe Grassegger 3:48 Pkt., 3. Steuri (Schweiz) 6:05 Pkt.

## Turnerkampf Masowien—Schlesien in Lodz

Am 2. Februar findet in Lodz ein Wettkampf der Turnerinnen Masowiens und Schlesiens statt.

## Ungarische Fußballsiege in Nordafrika

Auf einer Nordafrika-Tournee haben die Fußballmannschaften von Ujpest und von Nemzeti einige beachtliche Erfolge erzielt. Ujpest schlug die Vertretung von Port Said 3:1 (1:1) und die Auswahl von Suez 3:1 (1:0). Nemzeti dagegen schlug die Militärmannschaft von Gibraltar 4:1 (2:1) und eine kombinierte Vertretung von Französisch-Marokko 6:1 (2:1).

## Britische Schimeisterschaften

In Wengen (Schweiz) wurden die diesjährigen britischen Schimeisterschaften ausgetragen. Die Meisterschaft der Frauen holte sich die Titelverteidigerin Isabel Roe. Bei den Männern wurde der Titelhalter James Palmer überlegener Doppelsieger.

## Tennet Europameister

Der französische Mittelgewichtmeister Tennet konnte am Sonnabend in Paris den Europameistertitel erringen, indem er den Titelhalter Christoforidis nach einem harten und erbitterten Kampf mit nur 1 Punkt Vorsprung schlug.

## Die Finnen für den Boxkampf gegen Deutschland

Für den am 20. Januar in Königsberg zur Austragung gelangenden Boxländerkampf Deutsch—Finnland haben die Finnen folgende Mannschaft aufgestellt (vom Fliegengewicht aufwärts): Olli Pethinen, A. Sandelin, L. Peltonen, B. Peltonen, Roffi, Suhonen, Wefski Pethinen und Saavisto.

## Frankreichs Fußballbilanz

Frankreich hat 1938 eine ganze Reihe von Länderkämpfen ausgetragen. Die Ergebnisse dieser Kämpfe geben wohl das beste Bild über die Stärke der französischen Mannschaft, die jetzt kurz vor dem Länderkampf Frankreich—Polen, im Mittelpunkt des Interesses steht. Die Kämpfe endeten gegen die nachstehenden Länder wie folgt: Schweiz 2:1, Holland 3:2, Tschechien 0:0, Belgien 5:3, Bulgarien 6:1, Belgien 3:1 (im die Weltmeisterschaft), Italien 1:3 (im die Weltmeisterschaft), Italien 1:0 (Saison 1939). Insgesamt 21:11 für Frankreich.

Nach dieser Aufstellung muß Frankreich als eine der stärksten europäischen Fußballnationen gelten. Nun muß es sich zeigen, ob Polens Amateure besser sind.

## Grundsteinlegung zum Olympischen Dorf

In der Nähe von Helsingfors wurde gestern der Grundstein zum Olympischen Dorf gelegt. 3000 männliche Olympiakämpfer sollen hier im Sommer 1940 zusammenkommen, hier soll ihnen für kurze Zeit eine Heimstätte bereit sein. Oberbürgermeister Tullenheimo und der Präsident des Olympischen Organisationskomitees, Bankdirektor Randell, hielten die Ansprachen anläßlich dieses Festaktes.

## Änderungen beim Olympia-Turnen

Die gegenwärtig in Basel tagende Technische Kommission hat einige für die Olympischen Spiele in Helsingfors sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. Es ging vor allem darum, ob eine Pflichtübung wiederholt werden dürfe oder nicht. Man entschloß sich, künftig im Gegensatz zu den bisherigen Bestimmungen nur 1 Ausführung der Pflichtübung zu gestatten. Selbstverständlich bringt diese Neuerung eine große Erschwerung der Übungen und weitgehend hochgeschraubte Anforderungen an die Turner mit sich. Dies hat die Kommission aber dadurch berücksichtigt, daß sie die Pflichtübungen des Olympia-Turnens leichter gemacht hat, als sie 1936 in Berlin waren. Auch die Barren-Pflicht, die schon festgelegt war, wird nachträglich abgeändert werden. Eine zweite Neuerung bedeutet die Lösung der Kampfrichterfrage. Es wurde bestimmt, daß an jedem Gerät 4 Kampfrichter die Entscheidung fällen sollen. Von 0 bis 8 Punkten geben sie das Ergebnis mit  $\frac{1}{10}$ -Punktgenauigkeit wieder, von 8 bis 10 Punkten aber mit  $\frac{1}{100}$ -Punktgenauigkeit. Das beste und das schlechteste Ergebnis fällt weg, das Resultat wird aus dem Mittel der beiden übrig bleibenden Bewertungen gewonnen.

Diese Beschlüsse sind aber noch nicht endgültig, da sie erst vom Turnkongress bestätigt werden müssen, der in diesem Jahr in Brüssel tagen wird.

## Polen—Frankreich im Rundfunk

Der polnische Rundfunk bringt am kommenden Sonntag zwischen 16.10 und 17.05 Uhr eine Uebertragung der zweiten Halbzeit vom Fußballländerkampf Polen—Frankreich in Paris.

# Ziehungsliste der 43. Polnischen Klassenlotterie

Am 10. Ziehungstage der 4. Klasse fielen Gewinne auf folgende Nummern:

(Ohne Gewähr)

### 1. Ziehung

5.000 zL. — 19170  
 25.000 zL. — 139981  
 10.000 zL. — 38270 77301 99638  
 5.000 zL. — 44809 60645 78153

88455 115940

2.000 zL. — 4280 7621 38870  
 41203 52369 61826 82000 98286  
 109181 111514 125330 139650  
 167851 158638

1.000 zL. — 1416 4709 14296  
 21406 23385 27034 29016 32222  
 32654 33111 34667 40322 45812  
 46124 46858 47440 51868 58037  
 66314 75493 81104 83796 105901  
 106618 107138 108089 198221  
 109291 116838 117999 123588  
 128306 129667 131977 133948  
 134726 137447 138502 143387  
 148890 153052 154033 159132

### Zu 250 Zloty

121 69 482 546 692 90 792 814 20 1081  
 152 72 307 620 755 83 873 907 2080 110  
 23 444 574 98 652 755 807 965 3037 121  
 16 386 88 481 4253 330 546 78 608 9 63  
 59 77 839 972 98 6013 47 86 352 59 95  
 100 49 63 508 49 90 652 756 60 8029  
 71 89 159 50 262 71 342 481 566 7181  
 150 354 454 55 502 656 752 863 8042 75  
 109 240 307 52 477 615 29 53 867 79  
 9048 344 476 515 629 772 812

10037 74 283 360 622 45 69 71 83 758  
 62 802 28 11046 76 309 400 97 92 532  
 607 69 96 852 12016 135 258 368 99  
 120 542 50 68 603 88 786 90 901 35 41  
 46 13073 104 9 77 200 511 67 68 602 808  
 47 75 92 940 78 14029 107 221 376 548  
 842 941 15049 147 249 611 76 708 917  
 58 160089 224 355 546 701 28 56 99 841  
 64 971 17095 349 436 66 60 86 89 550  
 99 662 774 894 99 965 18030 55 530 658  
 792 819 19018 116 217 701 67 821

20105 93 438 516 61 66 93 60 885  
 950 66 21172 206 26 372 431 40 631 85  
 705 823 994 22188 251 439 551 679 86  
 731 803 65 975 23412 90 611 25 36 62  
 769 74 805 36 970 24010 260 81 498 570  
 630 712 25006 139 85 426 602 79 839  
 63 77 925 26013 39 129 40 234 361 70  
 475 546 665 99 763 81 84 819 41 27058  
 90 198 347 57 486 755 63 92 871 908 28  
 28341 555 654 706 819 25 937 29079 173  
 235 60 328 51 608 753 817 41 64

3001 125 53 93 210 470 716 63 892 94  
 951 31055 85 86 150 232 308 95 493 518  
 608 41 65 700 28 44 961 32003 67 70 168  
 265 309 487 65 81 89 954 38010 61  
 228 59 331 96 414 564 627 45 75 82 771  
 82 34124 206 490 502 54 66 648 91 880  
 93 943 35053 76 134 89 313 91 652 773  
 36090 116 306 555 91 302 62 71 37171  
 202 13 525 707 25 966 380008 83 101  
 42 202 72 338 92 580 717 872 926 44  
 39036 169 297 467 99 529 752 818 67 982

40020 48 68 95 120 202 300 12 25 596  
 639 86 782 803 17 23 70 952 41039 161  
 245 496 680 741 954 42170 279 422 35  
 682 757 969 86 43026 186 239 327 32  
 93 561 623 44017 91 136 401 513 19 70  
 617 713 54 843 905 45203 25 311 35 400  
 6 504 653 83 829 46056 354 93 476 652  
 776 811 58 67 945 70 47039 55 397 545  
 65 66 618 710 840 903 48060 108 221  
 312 470 524 59 645 877 49117 95 304 67  
 405 22 32 47 596 783 912 59 81

50082 116 231 74 387 401 69 519 96  
 607 16 906 27 42 60 51064 143 302 77  
 497 732 52004 19 27 96 150 238 364 636  
 80 798 829 976 32028 278 419 26 65 731  
 70 807 39 904 38 47 94 54242 364 425  
 508 11 93 600 21 904 64 85 65121 36  
 215 313 423 35 575 619 39 773 800 959  
 56085 331 473 597 781 82 810 63 926 52  
 97 57009 28 61 80 101 42 54 314 26 65  
 67 520 33 91 623 65 77 800 58029 177  
 273 450 512 81 622 730 40 808 68 913  
 71 59002 15 26 358 406 41 500 700 932  
 69

60004 148 248 410 507 33 40 49 721  
 67 91 814 45 95 955 61028 473 657 93  
 844 926 75 62087 211 472 78 96 672 95  
 761 82 85 869 72 952 63072 370 433 504  
 837 64016 224 372 400 26 600 787 932  
 69 65062 140 425 550 79 636 40 72 739  
 66168 419 649 93 878 962 67162 397 613  
 85 97 703 53 810 902 15 67 68003 12 519  
 33 631 989 69019 103 90 220 23 96 326  
 32 575 610 795 920

70110 269 593 600 67 703 62 72 605  
 62 85 955 19 71016 30 220 317 430 94  
 543 97 602 23 782 813 16 93 950 72070  
 37 67 194 267 388 420 38 647 60 734 932  
 51 73032 51 65 86 196 300 5 70 85 481  
 503 53 611 28 36 788 812 36 74030 56  
 166 232 379 655 753353 417 676 989 910  
 66 74 76134 395 535 77051 74 166 261  
 419 45 594 918 22 39 92 78177 261 67  
 377 78 84 497 527 64 92 627 700 34 918  
 60 79105 9 54 536 631 90 744 851 975

80000 92 172 331 409 702 12 35 37 94  
 926 81107 352 416 526 65 843 65 82020  
 101 28 73 95 225 83 344 61 478 97 665  
 770 834 83008 30 316 427 606 976 84028  
 110 235 62 371 444 70 784 867 92 942  
 85091 203 336 421 23 82 610 720 22 74  
 86046 173 255 598 716 60 63 898 924  
 27 34 74 87096 127 309 13 46 549 782  
 801 98 999 88207 366 76 443 82 942 93  
 89047 131 214 45 67 363 445 643

9011 44 93 98 282 615 21 73 703 892  
 905 35 91180 298 800 73 421 69 581 97  
 629 64 710 22 52 923 92261 332 83 441  
 62 703 67 811 93048 69 108 49 230 630  
 740 55 812 23 42 04265 91 394 401 44  
 637 813 80 919 95005 165 91 536 71 692  
 791 896 96003 43 107 297 309 516 97  
 852 97064 176 240 351 98 408 80 534  
 91 717 65 835 57 923 84 98056 153 359  
 82 83 626 718 41 72 961 74 99037 104  
 253 321 470 98 542 678 718 75 924

100014 73 144 274 358 61 70 400 516  
 79 83 847 56 938 61 67 101029 318 19  
 482 516 42 634 81 67 948 102017 88  
 89 285 332 466 77 636 807 12 47 98 921  
 103598 188 104075 170 614 743 48 83  
 881 105114 528 315 84 639 988 106111  
 76 496 538 618 72 781 862 68 969 91  
 107234 336 406 42 89 79 94 512 672 89  
 784 965 108019 209 329 42 62 546 612  
 84 925 109057 125 295 458 91 548 730  
 846 68 045 76

10305 41 552 65 805 111051 72 102  
 30 216 362 411 511 54 676 746 95 809  
 995 112024 190 365 410 20 69 77 505  
 800 89 938 113106 69 365 425 43 774  
 842 912 114106 448 532 738 115096 151  
 74 263 66 554 612 91 773 959 99 116021  
 83 222 540 660 830 38 76 88 960 117226  
 99 722 27 74 91 828 910 44 50 118170  
 480 514 68 641 50 51 71 943 45 119090  
 109 39 345 80 474 80 554 850 79

120306 84 415 30 95 548 55 628 710  
 877 121003 148 362 91 630 876 122349  
 557 63 74 910 84 123081 160 71 479 94  
 690 753 840 43 951 74 124164 222 58 78  
 84 563 742 843 82 125097 165 247 64  
 312 28 59 60 844 63 919 74 75 126037  
 81 109 200 30 56 80 645 62 954 127003  
 283 358 458 80 96 128142 298 341 570  
 609 40 72 838 901 74 129037 319 434 544  
 72 640 46 67 92 717 26 60  
 130057 79 98 371 448 68 586 627 814

39 131036 132 374 436 534 61 86 661 754  
 696 94 98 132070 80 104 19 325 72 451  
 789 822 981 82 133150 96 254 599 609  
 56 741 834 135051 75 111 244 303 99 635  
 38 809 27 32 97 950 135025 68 102 50 54  
 76 232 337 525 81 743 958 136162 317  
 427 583 666 93 855 82 908 137123 39  
 213 332 90 416 32 60 675 731 73 803  
 77 909 138292 954 505 9 829 89 963 73  
 91 139070 219 31 74 439 48 538 83 94  
 97 790 883

140262 63 35 141140 256 67 329 47  
 63 89 424 25 76 509 25 45 56 85 604 10  
 32 99 775 837 975 142008 47 440 79  
 603 75 774 941 143303 779 967 144039  
 156 252 346 401 51 556 82 689 761 939  
 145 191 357 92 97 426 91 624 38 818  
 1460667 135 72 80 223 325 450 647 809  
 933 37 47 147036 41 91 9 43719 973  
 148283 308 563 660 149164 88 240 76  
 393 528 58 670 732 801 16 922 56

150036 199 293 397 402 622 757 846  
 157126 65 433 73 679 736 57 64 855 75  
 154033 174 356 476 838 933 36 80 155064  
 90 94 904 152043 51 124 245 417 60 500  
 757 59 953 153191 382 581 755 57 878 85  
 127 37 313 443 58 5 37819 40 997 156003  
 109 50 559 908 157014 501 33 99 737  
 915 158040 101 393 405 713 40 78 85  
 936 159326 27 79 85 558 75 647 802  
 90 96

### 2. Ziehung

Zu 250 Zloty  
 216 734 963 1046 299 370 566 835 2368  
 493 3091 461 78 845 72 4006 90 573 675  
 84 95 723 63 5177 894 930 6362 76 83  
 701 958 7076 84 115 502 772 960 82 94  
 8081 832 9521 780 851  
 10106 85 292 35 66 443 70 571 44 845  
 11070 81 152 225 66 311 415 566 96  
 709 935 12121 716 13005 117 72 96 233  
 514 711 971 14081 638 98 895 096 15337  
 57 702 95 16109 230 337 476 503 17109  
 29 238 591 921 18116 697 961 19021 100  
 90 491 741 42

20014 42 117 27 82 245 427 21119 57  
 319 662 710 93 842 22242 327 994 28027  
 255 363 405 45 553 851 24017 255 634  
 799 853 25207 455 26405 691 27511 872  
 28185 259 328 89 29367 95 669 730 910  
 99

30153 679 98 762 31084 174 283 680  
 763 71 76 816 32036 33807 830 59 971  
 34062 796 847 55 35507 56 602 94 731  
 952 69 99 38709 37378 469 593 830  
 38225 557 65 859 97 933 39244 62  
 40176 373 409 11 592 679 92 80 41046  
 248 301 570 696 42249 90 736 43129 282  
 372 422 591 717 55 891 916 44013 52 102  
 15 494 742 819 63 45160 234 78 95 433  
 662 46145 444 723 71 983 47038 255 313  
 423 547 48296 319 520 45 829 72 963  
 49078 155 454 745 47

55122 317 726 51087 126 449 52166  
 485 627 53031 169 259 375 54014 39 123  
 602 644 738 46 47 917 35 55297 392 817  
 56408 600 902 57160 353 818 58094 268  
 337 858 59241 350 79

60098 126 293 61090 174 324 64 483  
 533 62334 510 963 63296 493 528 789  
 845 64093 453 65465 602 60 788 806  
 66002 255 412 91 572 67316 67 589  
 68550 82 79 93 912 53 58 69002 89 413  
 509 643 738 852

70134 409 638 753 71253 302 414 726  
 72086 266 73005 148 52 204 339 474  
 635 849 64 74078 89 517 756 91 75150  
 628 875 76311 321 644 48 783 800 53 92  
 77314 409 511 85 89 637 80 748 981  
 78122 234 76 538 610 705 939 72 79024  
 80081 274 456 604 709 63 96 839  
 81050 440 584 907 79 82157 208 84 330  
 757 809 83354 890 84189 432 688 85270  
 939 86134 445 714 15 62 87094 504 635

878 906 19 88516 613 756 868 937 89267  
 572 625 756 893 908  
 90996 339 449 500 600 731 91097 163  
 240 83 604 45 92162 253 816 921 93148  
 569 609 71 731 94328 439 95409 995  
 96042 97052 133 87 472 623 71 727  
 98000 46 121 41 437 58 817 95 99140  
 218 506 763 905 38

100104 80 413 73 524 886 101647 726  
 844 903 5 56 73 102030 507 724 963  
 88 103211 31 806 104056 573 671 812 18  
 105339 617 80 106129 200 333 916 107354  
 460 852 62 914 109067 116 282 625 786  
 926

110217 350 847 911 111026 283 583  
 855 112118 53 200 84 86 301 254 113219  
 66 440 98 727 90 903 114817 986 115123  
 210 361 420 116661 117073 886 938  
 118334 119383  
 120307 121500 778 885 989 95 122010  
 11 142 83 328 464 123037 150 227 350  
 473 80 764 72 807 64 124513 694 883  
 945 125129 213 83 517 126214 213 83  
 517 126214 329 602 90 800 58 80 974  
 127081 224 350 811 128402 565 76 698  
 777 129409 752

130383 408 772 886 985 131112 53 336  
 679 937 132210 774 133011 356 68 418  
 64 938 134082 202 518 24 135096 779  
 900 136064 290 428 528 684 979 82  
 138129 46 273 78 370 687 139044 85 265  
 476 625 901 39  
 140053 141132 223 529 995 142086 224  
 97 626 786 878 143531 625 806 64 96  
 999 144157 226 408 959 145236 428 551  
 705 80 963 72 146357 90 906 19 147263  
 90 410 50 755 868 148029 45 85 149268  
 354 69 408 520 917

150117 261 334 697 766 151317 663  
 152029 61 220 840 153047 298 628 154214  
 34 629 155282 417 629 72 156082 119

# In freier Stunde

## Die nicht lieben dürfen

Roman einer idyllischen Erfüllung

Von Helme Gorden

(17. Fortsetzung)

Urheber-Rechtsbehalt: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

Er bestürzte sie nicht, er war weder beleidigt noch ernsthaft verletzt. Er nahm nur ihre Hand und bedeckte sie mit kurzen, heißen Küßchen.  
Im gleichen Augenblick fuhr der Zug auf der Station Grün, dem Hafen von Dubrownik, ein.

Die Sonne sank ins Meer. Seltiam gefornkte, kleine Wuppurwaffen seelten ätternnd über tiefblauer Meere. In unethörter Vertiefung spiegelte der lamtliche Abendhimmel die garten Farben des Landes wieder.  
Aus dem Innenraum des Kupari-Hotels drang Musik. Tosca von Puccini. Die weite, blumenüberzogene Terrasse war dicht besetzt. Die Herren trugen Abendanzug, die Damen große Toilette.

Man sprach von tauend Themen. So viele davon waren nur Uebergänge, Verflüchtungen und Andeutungen, zu denen, von denen man nicht sprach.  
Nur Seltiam sprach ein Wort aus Silberlamé.

Sie sah wie ein schlanker Knabe aus, mit metallisch schimmernder Haut. Seltiam sah ganz im Schatten. Von ihm lag man nur die weisse Hemdbrust und den glühenden Scheitel seiner Zigarre.  
Man konnte glauben, daß sie ganz der Musik hingegabene waren. Aber Caparadossis Arie: „E non ho amato mai tanto la vita e molto disperato...“ ging ungehört an ihren Ohren vorbei.

Nun muß ich endlich gehen, dachte Seltiam. Sie sprach es nicht aus. Sie atterte innerlich in Erwartung von etwas Großem, Peterlichem. Sie wußte, daß sie in die Wille Scherzraube gehen mußte, um die drei Gemenen dort vorzuliegen. Vielleicht war die Zeit nicht richtig gewählt. Man ging nicht am Abend, um ein Geschäft abzuschließen. Es konnte aber auch sein, daß Peter Bettschla bereits unruhig auf sie wartete. Er wollte heiraten und brauchte den Schmutz für seine Braut.

In der Hotelbar spielte jetzt eine Kanztapelle. Ein langsame Walzer drang durch die Glasüren ins Freie. Die meisten Paare gingen davon angelockt hinein. Auch Seltiam stand auf — aber sie verabschiedete sich nur von Seltiam. Er war merkwürdigerweise sofort bereit, sie allein gehen zu lassen.

Seltiam war ihm dankbar dafür. Seit unendlich langer Zeit löst es ihn, konnte sie einmal wieder ganz allein sein. In ihrem Zimmer legte sie ein kleines, leichtes Cape um ihre entblößten Schultern. Wie eine Schanzprietel, die sich für eine große Rolle vorbereitet, stand sie vor dem Spiegel und betrachtete prüfend ihr Bild.  
Dann trat sie noch einen Augenblick auf den schmalen Balkon. Der Himmel blühte jetzt in tiefem, schmalen Balton. Der Himmel blühte jetzt in tiefem,

und zog an einem kunstvoll geschmiedeten Ringelzug.

darüber auf: „Heute ist doch Kapitän Peterlein hier, der gerade den großen Schnellbooster von der „Papag“ bekommen hat, sein Vater fuhr auch schon als Kapitän bei der „Kosmos“ Linie“ und kam auch viel bei uns.“

Auf die Humme Teilnahme an einer kleinen Peter am auch die ersten Güte, unter ihnen der Apotheker, der Färber, Bauern und mehrere alte Seefahrer, die ihrem Berufsstande zu der neuen schönen Stellung ihrer Gattin und Segenswünsche überbrachten wollten. Doch auch ein Fremdling befand sich unter ihnen, ein Jugendfreund und Kollege des Apothekers, Herr Blümcke aus dem kleinen Sassen, wie ich aus der Vorstellung entnehmen konnte.

Als Seltiam erfuhr dann der irisch geborene Schmeßdampfer-Kapitän, Herr Peterlein, in seiner schmutzigen Uniform mit 4 neuen goldenen Armeestreifen.  
Stolz und dankbar nahm er unter festem Seemannshandbrud die gut gemeinten Glückwünsche aller Anwesenden entgegen. Viel Worte machten sie nicht die Männer von der Hochseefahrt, das ist nicht Priezenart. Anders dagegen jedoch an den Gefeierten die Frage stellte:  
„Herr Kapitän! Nun müssen Sie mir aber auch noch sagen, was Sie eigentlich nun als Kapitän tun?“

Schnelldampfer alles zu tun haben!“  
Kapitän Peterlein wehrte ab: „Nun man erst ein tüchtiger „halbe Kahn!“ Herr Blümcke, ich frage Sie ja auch nicht, was Sie in Ihrer Apotheke außer Pillendrehen noch alles sonst so tun müssen.“

Als dann nach einer lächernen Glückwünschrede des Herrn Patrons die Hochs auf den Gefeierten Gast verflungen waren, ließ Herr Blümcke aber nicht locker: „Herr Kapitän, nun sagen Sie mir doch man bloß, Sie haben nun wohl sehr viel mit der Navigation zu tun?“

Kapitän Peterlein strich sich hierauf über nur kurz über seinen Seemannsbart: „Nein, mit der Navigation habe ich nun ja rein gar nichts mehr zu tun. Ja, wenn ich man bloß Kapitän von so'n kleinen Fischdampfer oder von so'n Fischschiff mit ran, nicht? Aber auf einem Schnellbooster, da hab' ich ja meinen „navigator“, den Navigations-Offizier, da den Steuermann und den wachhabenden Offizier dafür, da machen die schon die Navigation, und dann sagen einem jetzt ja auch noch immer die Leute von Land durch die Funkstationen Bescheid, wo man stehen tut, nicht?“

Herr Blümcke aber fragte weiter: „Dann haben Sie wohl aber viel mit der Ladung zu tun?“ worauf er nur die kurze Antwort erhebt: „Nein, was Sie bloß allens denken, mit der Ladung habe ich absolut rein gar nichts zu tun, das ist Sache von dem I. Offizier, und der hat als „offiziant“ dann noch den IV. Offizier dafür mit bei.“

Auf die weitere neugierige Frage: „Dann haben Sie aber wohl sehr viel mit den Passagieren zu tun?“ war Kapitän Peterlein die Lieber nun schon immer mehr geschwollen, er hatte keine Lust, sich am Stammtisch über seine beruflichen Pflichten auszulassen. In etwas erregtem Ton gab er daher zurück: „Aber mein Herr, auf was für Gedanken Sie nicht auch alles kommen! Sie wollen mich hier wohl ausquelligen wie eine Birzone oder das Finanzamt? Mit den Passagieren habe ich absolut rein gar nichts zu tun, dafür ist ja doch der „pompantier“ da, unser „Zapfenhüter“, der beordert das allens mit den Passagieren.“

Herr Blümcke war nun aber immer noch nicht klüger geworden, er mußte doch am heimatischen Stammtisch von den Pflichten eines Schnellboosterkapitäns erzählen können, wo er mit einem solchen persönlich zusammengewonnen war. Auch etwas erregt fragte er daher nunmehr: „Aber, zum Donnerwetter, Herr Kapitän, was haben Sie denn nun eigentlich überhaupt zu tun?“

Sich zurücknehmend antwortete dieser aber nur gelassen: „Na, wenn es denn durchaus sein muß, dann will ich Ihnen das denn nun ganz genau erklären. Sehen Sie mal an, Herr Blümcke, wenn ich mal so im Fohel einen andern rammen tu, oder ein andrer rammt mein Schiff — Gott sei dank, ist mir das noch nicht passiert, und hierbei muß ich immer mit „unerschrocken, unerschrocken, unerschrocken!“ dreimal unter den Tisch klopfen, aber immer unter Holz muß das sein: Unter so einem Matrosentisch in so'n modernes Koffelhaus müßt das sein, gar nichts in auch einmal auf einen Kellen leicht wegfallen. Ober ich kann ja auch einmal auf einen Kellen leicht wegfallen. Ober aufpassen, — aber immer fein unter Holz klopfen müßt — und wenn der Kahn sich dann den Baum aufgeschliffen hat, dann kann er auch leicht wegfallen, na, und denn, Herr Blümcke, wenn das dann so weit ist, daß der Kahn abladen will, dann habe ich als Leichter von Bord zu gehen.“

Nun endlich war Herr Blümckes Wissensdurst gestillt.

schleppte den leichten Hausrat, und Martie, die Schmeßer, trieb am Spritzenwagen. Endlich bogannen sie zu pumpten. Da kam vom Weiler herauf ein Schrei: der Schlang war an vielen Stellen brüchig und zog das Wasser nicht. Es hatte lange nicht im Dorf gekannt, und mit den Geräten zu üben und sie zu pflegen, wie es Vorschrift war, hatte es an freiwilliger Lust im Dorf gestrichelt in dieser Zeit, und bei der Dürrezeit war damals weder Vorantrieb noch Wechsellagerung. Doch Vorwurf und Selbstbildung kam jetzt zu spät. Kom Weiber bis zu Seltiamers Haus reichten sie sich von Hand zu Hand die Waller-eimer; Guß auf Guß schloß in den Glutherd der ausbeimenden Schmeße. Mit langen Haken stießen die Männer nieder, noch an Balken tagte. Andere handten auf hohen Leitern am Dach des Wohngebäudes, und suchten mit raschen Güssen der Klammern Herz zu werden, die da und dort aufstiegen. Die Wolkten von Rauch und Dampf zogen das Dorf hinauf. Die Kirchenglocken läuteten ununterbrochen. Sie riefen immer neue Helfer, Männer, Frauen, Kinder zur Brandstelle. Andere kamen ihnen auf haltem Weg entgegen, die schrien: „Eimer mitbringen!“ und hielten selbst weiße. Die Fernprechtleitung war vom Blitz gerührt und fremde Hilfe spät erst zu erschaffen.

Als die Nacht hereindrang und nur die Glut des Brandes leuchtete, waren vier Ketten vom Weiler bis zu Seltiamers Hof gebildet, und immer leer zurück durch Reichen von Kindern, denen die vollen Eimer zu schwer gewesen waren. Die Männer schloßten, und manchmal mußte einer zum Atemholen aus der Kette treten. Dann nahm plötzlich ein anderer seine Stelle ein. Seltiamers Haus war nicht zu retten. Es war kaum mehr möglich, nahe heran zu kommen. Doch vor dem buntten Hindernis sah man immer wieder den Funkenregen, den der Wind vom Dorf drückte. Es ging nicht mehr um Seltiamers verlorenen Hof. Es ging ums Dorf.

Der alte Seltiam stand in einer der Reihen und riefte Seltiamer Eimer seinem Vordermann. „Stamm, Martin!“ sagte einer, „wird dir keiner verrenten!“ Stamm schüttelte den Seltiamer seinen grauen Kopf und wuß nicht von seinem Platz, indes die Männer vor und hinter ihm abgelöst wurden. Er wandte sich rückwärts, griff mit der Rechten nach dem gefüllten Eimer, schlang ihn in seine Linke und gab ihn weiter dem, der vor ihm stand. Stamm, verflüchten und unermüdlich, nur einmal fluchte er Atemglüge lang: da war in die Kette unter ihm der Schmelz getreten. Den nächsten Eimer nahm der Seltiamer wieder mit festem Griff entgegen, und alle spärieten. Sein Blick ging im Weiterrücken zu den Trümmern seines Hauses, und wenn er zurückblin, um den nächsten Eimer zu empfangen, sah er dem Schmelz in die Augen. Anfangs lachen sie beide ruhig beiseite, wenn sich ihre Blicke trafen. Doch keiner zürnte seinen Wack und unaufrührlich gingen die Eimer durch ihre Hände. Sie sahen im Glutlicht des Brandes kaum mehr ihre Hände. Sie sahen im Glutlicht des Brandes kaum mehr ihre Hände. Sie sahen im Glutlicht des Brandes kaum mehr ihre Hände.

Das Dorf war gerettet. Sie trafen nur im untern Teil noch Wachen gehen, ob nicht der Funkenflug noch irgendwo den Brand von neuem aufflammen lasse. Der Himmel wurde still, und wußten den Wolkten schienen Mond und Sterne.  
Sie fanden in den Laren, an den Säulen, und leises Gespräch umflante die ganze lange Straße. Doch Haus für Haus, vom Tat herauf bis hin zum oberer Ende des Dorfes verflümmte es als mitten auf der Straße, die weiß im Mondlicht lag, zwei Männer satz auf gingen, Hand in Hand, wie Kinder auf dem Schuttweg, und hatten doch beide alte, graue Köpfe.

## Was hat der Kapitän zu tun?

Von G. G. Frhr. v. Forstner.

Kapitäne sind meist wortkarg, am peinlichsten ist es ihnen, von neugierigen Fragestellern „ausgefragt“ zu werden. In dem lauberen Gastbüchlein des Hotels fand ein großer Stammtisch auf dem stehend weiß geschworenen tunden Stammtisch. Eines Schenkers mußte also hier schon los sein. Der gefährliche Oberleitner Klärte mich, ohne daß ich danach gefragt hatte, in seiner wissbegierigen Weise auch sofort



## Die deutsch-englischen Verhandlungen und die Lodzer Textilindustrie

Der „Warszawski Dziennik Narodowy“ schreibt: „Der sensible Lodzer Textilwarenmarkt reagiert gegenwärtig sehr deutlich auf den Besuch von Dr. Schacht in London und die Ankunft des Gouverneurs der Bank von England, Montagu Norman, in Berlin. Es wird in den Lodzer Industriekreisen darauf hingewiesen, daß es sich hier keinesfalls um Höflichkeitsbesuche handelt, sondern um die Erledigung konkreter wirtschaftlicher Fragen und die Schaffung eines „modus vivendi“ für die von Tag zu Tag größer werdende Konkurrenz zwischen Deutschland und Großbritannien auf den Weltmärkten. Die deutsche Konkurrenz hat, England von den Märkten der Balkanstaaten verdrängt und beginnt jetzt, die britischen Waren aus den Uebersee- und Kolonialgebieten zu verdrängen. Die Lodzer Industriekreise weisen darauf hin, daß ein internationales Kartell zwischen Deutschland und England für die polnische Textilindustrie nicht erwünscht wäre, da diese auf vielen Märkten mit der deutschen Industrie konkurrieren müsse. Diese Konkurrenz sei letzters nach der Angliederung des Sudetenlandes an das Reich noch schärfer geworden. So führe der Lodzer Export auf den Märkten des Balkans, des nahen und des fernen Ostens, in Südafrika und Südamerika einen harten Konkurrenzkampf gegen die deutsche Ausfuhr. Eine eventuelle Kartellverbindung zwischen Deutschland und England würde nun die Position Deutschlands auf allen jenen Märkten noch wesentlich stärken. Außerdem befürchtet die Lodzer Industrie, daß Deutschland bei Abschluß einer derartigen Verständigung sich einen entsprechenden Einfluß auf die Ausfuhr nach England selbst sichern würde, wo gegenwärtig die polnische Industrie recht beträchtliche Warenmengen absetzt.“

## Verhandlungen mit Sowjetrußland beginnen

Die polnisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen sollen zum ersten Male ein größeres Abkommen im breiteren Rahmen bringen. Das Interesse in Wirtschaftskreisen ist daher sehr groß. Zusammen mit der polnischen Regierungsabordnung sind weitere 20 Vertreter des polnischen Wirtschaftslebens nach Moskau gefahren, vor allem aus der Hütten-, der Kohlen-, der Textil-, der chemischen Industrie und der Landwirtschaft.

An der Spitze der polnischen Handelsabordnung stehen Abteilungsleiter Robowski, Abteilungsleiter Kosuth und Sekretär Gzyzcki (alle vom Industrie- und Handelsministerium). Das Landwirtschaftsministerium vertritt Grabowski und das Außenministerium Zabiello.

## Tagung der Welage

Am 25. Januar (Mittwoch) findet in Posen eine große Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Der Haupttagung von 15 bis 19 Uhr gehen eine Fachtagung, eine Frauenversammlung und eine Jungbauernversammlung voraus. Auf der Haupttagung hält der bekannte Tierschriftsteller Paul Eipper einen Filmvortrag, ferner sprechen die Herren Berndt von Saenger, Dr. Otto Sondermann und Waldemar Kroft von der Welage. Die Tagung wird mit einer Theatervorstellung beschlossen.

## Bilanzen polnischer Erdölgesellschaften.

Galicjische Karpackie Naftowe Tow. Akt. vormals Bergheim und MacGervey: Bilanzsumme 109 207 229,95, AK 47 775 000, Verlust 317 311,34. — AG „Nafta“: Bilanzsumme 45 169 858,13, AK 20 550 000, Verlust 655 892,16, Verlust in den vorangegangenen Jahren 2 948 315,60. — „Premier“ Polnische Erdöl-AG: Bilanzsumme 82 939 986,—, AK 7 000 000, Gewinn 66 652 (in den vorangegangenen Jahren Verluste von 447 321,98). Alle Bilanzen zum 30. 4. 1938.

## Im Rohrwalzwerk der Firma Albert Hahn in Oderberg

Ist am 13. d. M. die Zwangsverwaltung eingeführt und zum Zwangsverwalter der bisherige Direktor der „Pilsudski“-Hütte in Königshütte ernannt. Das Walzwerk, das 2500 Arbeiter beschäftigt, gehört deutschen Juden.

## Die Ausfuhr von Getreide und Getreideprodukten im Dezember

Ist im Vergleich zu November recht stark gestiegen. Es wurden ausgeführt (in Klammern die Angaben für November): Weizen 2975 t (—), Roggen 54 407 t (25 150), Gerste 45 140 t (22 824), Hafer 1970 t (—), Weizenmehl 3326 t (3827), Roggenmehl 6250 t (4105).

## Ausfuhrmöglichkeiten

Eine englische Firma möchte die Vertretung polnischer Firmen übernehmen, die sich für die Ausfuhr von Textilwaren nach England und den Vereinigten Staaten interessieren (252/39). Eine türkische Firma ist zur Uebernahme der Vertretung von Firmen bereit, die Baumwollstoffe, Popelin, Hemdenstoffe, Phantasiegewebe sowie Baumwoll- und Wollgarn ausführen (2475/38). Eine ägyptische Firma übernimmt die Vertretung polnischer Firmen für den Verkauf von Textilwaren (128/39). Eine argentinische Firma möchte die Vertretung für den Verkauf von Leinen-, Baumwoll- und Gabardinstoffen übernehmen (253/39). Ein ägyptisches Unternehmen übernimmt die Vertretung von Lodzer Textilfabriken, die Barchent, bedrucktes Satin und Futterstoffe ausführen (212/39). Näheres in der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

G. Galalith und Bakelith-Einfuhr stark gesunken. Plastische Massen wie Bakelith, Galalith und dgl. finden in letzter Zeit immer größere Verwendung, vor allem bei der Herstellung kleiner Galanterie- und Gebrauchsartikel; aber auch die elektrotechnische Industrie hat hierfür allerlei Verwendung ge-

funden. So hat die Einfuhr dieser plastischen Massen nach Polen bisher eine immerhin beträchtliche Summe ausgemacht, indem noch 1935 für insgesamt 538 Tonnen dieser eingeführten Produkte 2,5 Millionen Zl. ins Ausland gingen. Im Laufe des Jahres 1938 hat nun die starke Entwicklung der inländischen Produktion bewirkt, daß die Einfuhr rapid absank und während der ersten zehn Monate des Jahres 1938 nur noch 150 Tonnen betrug. Da sich die inländische Fabrikation dieser Artikel weiterhin entfaltet, so ist anzunehmen, daß das Ausland auf diesem Gebiet in absehbarer Zeit nahezu ganz ausgeschaltet sein wird.

## Wachsende Bedeutung des Binnenwasserweges

Im Dezember wurden auf den Binnenwasserstraßen 37 580 Tonnen Waren durch den Danziger Hafen transportiert (gegenüber 20 822 Tonnen im gleichen Monat des Jahres 1937), u. zw. wurden flussaufwärts 7330 Tonnen und flussabwärts 30 250 Tonnen befördert.

Im Jahre 1938 wurden auf den Binnenwasserwegen insgesamt 453 851 Tonnen Waren gegen 330 434 Tonnen im Jahre 1937 transportiert.

## Geld- und Warenbörsen

### Lodzer Börse

Lodz, den 17. Januar 1939.

#### Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	69,25	—	—
4% Konsolidierungsanleihe	66,25	—	—
4 1/2% Innere Staatsanl. (1937)	65,75	—	—
4% Dollaranleihe	42,25	—	—
3% Investitionsanleihe I. Em.	85,50	—	—
3% Investitionsanleihe II. Em.	85,90	—	—

#### Bankaktien

Bank Polski	—	133,50	132,75
-------------	---	--------	--------

Tendenz uneinheitlich.

### Warschauer Börse

Amtliche Kurse vom 17. Januar 1939

	287,85	283,50	287,11
Amsterdam	—	218,07	212,01
Berlin	60,55	89,77	89,33
Brüssel	100,00	100,95	99,75
Danzig	110,00	110,90	110,80
Kopenhagen	24,76	24,83	24,69
London	—	5,80 1/4	5,28 1/4
New York	—	5,31	5,28 1/4
New York-Kabel	124,45	124,78	124,12
Oslo	18,99	14,03	13,95
Paris	18,08	18,13	18,03
Prag	—	27,91	27,77
Rom	127,50	127,85	127,16
Stockholm	119,45	119,75	119,15
Zürich			

#### Aktien

Bank Polski	133,00
Bank Handlowy	59,00
Bank Zachodni	43,50
Ostrowiec	67,50
Kohle	33,50
Starachowice	48,50
Zucker	33,50
Zyrardow	63,50

#### Verzinsliche Werte

5% Konversionsanleihe	69,75
4% Konsolidierungsanleihe	66,25
4% Dollaranleihe	42,50
4 1/2% Innere Staatsanleihe	65,88
3% Investitionsanleihe I. Em.	86,00, II. Em. 86,50
8% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	94,00
8% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	94,00
7% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	93,25
7% Obligationen der Landeswirtschaftsbank	83,25
5 1/2% Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank	81,00
5 1/2% Obligationen d. Landeswirtschaftsbank	81,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
4 1/2% Ländliche Pfandbriefe	64,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (alte)	77,88
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1933)	73,50
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau (1936)	73,00
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1933)	65,25
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz (1938)	63,50
5% Pfandbriefe der Stadt Radom (1933)	60,00

Tendenz für Devisen und Aktien uneinheitlich; Staatsanleihen etwas fester, Pfandbriefe etwas schwächer.

## Baumwollbörsen

(In Klammern die Notierungen vom Vortage)

New York, 16. Januar (Schlußkurse). Januar 8,35 (8,36), März 8,38 (8,43), Mai 8,14 (8,15), Juli 7,87 (7,91), Oktober 7,39 (7,52), Dezember 7,42 (7,55).
New York, 17. Januar (Eröffnung). Januar 8,30 (8,40), März 8,37 (8,40), Mai 8,13 (8,13), Juli 7,86 (7,89), Oktober 7,38 (7,48), Dezember 7,40 (7,52).
Liverpool, 17. Januar. Gesamter Tagesimport 6000. Tendenz stetig. März 4,81 (4,83), Mai 7,76 (8,13), Oktober 4,48 (4,52).
Aegyptische Giza Nr. 7: Tendenz: kaum stetig. März (—) 6,71, Mai 6,75 (—).
Upper: März 5,76 (5,85), Mai 5,84 (5,91), Juli 5,90 (5,97), November 5,78 (5,92).

Bremen, 17. Januar.

	Brief	Geld	Bezahlt
März	9,13 (9,17)	9,06 (9,15)	— (9,16)
Mai	9,10 (9,17)	9,06 (9,15)	— (—)
Juli	9,07 (9,11)	9,04 (9,10)	— (9,10)
Oktober	9,03 (9,08)	8,99 (9,06)	— (9,07)
Dezember	9,06 (9,12)	9,04 (9,09)	— (—)

Tendenz: stetig.

## Lodzer Fleischbörse

### Viehmarkt.

Notierungen vom 16. Januar, Preise für 1 Kg. Lebendgewicht loco Markt.

Rinder: Ochsen gut genährte a 80—83, b 70—78, mäßig genährte b 60—65, Kühe gut genährte a 80—82, b 68—78, mäßig genährte a 64—67, b 53—62, schlecht genährte b 40—50, Jungstiere gut genährte b 65, Bullen gut genährte b 65—68, mäßig genährte b 60, Färben mäßig genährte a 58—68.

Kälber: extra über 60 Kg. 90—95, vollfleischige über 40 Kg. 70—85, unter 40 Kg. 60—68.

Schafe: Junge Muttertiere und Sammel vollfleischige 65.

Schweine: Ferkelschweine über 180 Kg. 102—107, über 150 Kg. 100—105, unter 150 Kg. 95—104, fleischige über 110 Kg. 86—95, 80—110 Kg. 82—90, Sauen 88—98, Eber, Sauen und Kastrate minderer Güte 80.

Gesamtauftrieb (in Klammern die Zahl der verkauften Stück): Rinder 564 (489), Kälber 634 (634), Schafe 30 (30), Schweine 1625 (1483).

Ruhig, große Umsätze, Rindermarkt leicht abkühlend, Schweinemarkt abkühlend.

### Fleischmarkt.

Notierungen vom 13. Januar. E eingeführtes Fleisch, b Hinterhälle, v Vorderhälle.

Rindfleisch: 1. Güte 110—115, b 110—115, v 115, 2. Güte 95—105, b 105—108, v 95—105, E 90, 3. Güte 80—90, b 90—103, v 70—75, E 70—80.

Kalb fleisch: 1. Güte 105—115, b 110—120, v 105—115, E 105—110, 2. Güte 90—103, b 100—108, v 85—90, E 80—100.

Umsätze: Rindfleisch 4272 Kg., E 459 Kg., Kalbfleisch 1534 Kg., E 3665 Kg.

Ruhig, behauptet, kleine, E große Umsätze.

## Getreidebörsen

	Lodz	Posen	Warschau
17. Januar			
Roggen	14,75—15,00	14,50—14,75	14,50—15,00
Einheitsweizen	21,00—21,25	18,50—19,00	20,50—21,00
gesam. Weizen	20,75—21,00	—	—
Mahlgerste	16,00—16,50	—	—
Braugerste	17,00—17,50	16,75—17,25	17,00—17,25
Safer I	16,25—16,75	14,35—14,75	15,50—16,00
Safer II	15,25—15,75	13,75—14,25	—
Safer III	—	—	—
Roggenmehl	—	—	—
Auszug 0—30%	28,00—29,00	26,00—26,75	—
Roggenm. I A 0—55	25,00—25,75	24,25—25,00	26,75—27,75
Roggenstrotmehl	21,00—21,50	—	19,75—20,25
Weizenmehl	—	—	—
Auszug 0—30%	40,00—41,00	36,25—38,25	41,50—42,50
Auszug 0—35%	39,00—40,00	—	—
I 0—50%	36,00—37,00	33,50—36,00	—
I A 0—65%	34,00—35,00	30,75—33,25	—
II 30—65%	31,00—32,00	—	—
II 35—65%	30,00—31,00	24,00—25,00	—
II A 50—65%	24,00—25,00	25,00—26,00	—
II 60—65%	23,00—24,00	22,50—23,50	—
III 65—70%	22,00—23,00	18,50—19,50	—
Weizenkleie grob	11,50—11,75	12,25—12,75	—
Weizenkleie mittel	11,25—11,50	10,75—11,75	—
Roggenkleie	11,00—11,25	11,25—12,25	—
Winterraps	52,50—55,50	48,00—49,00	—
Viktoriaerbsen	34,00—37,00	26,00—30,00	31,00—33,50
Felderbsen	28,00—30,00	—	23,50—25,50
Bilde	19,00—20,00	—	—
Deluschten	—	—	—
Stauer Mohn	95,00—100,00	90,00—93,00	96,00—98,00
Senf	44,00—46,00	46,00—49,00	—
Wauflupinen	—	10,75—11,25	—
Belblupinen	—	11,75—12,25	—
Saraballa	26,00—28,00	24,00—26,00	—
Buchweizen	20,50—21,00	—	—
Buchweizengröße	37,00—38,00	—	—
Leinfuchsen	22,50—24,50	23,50—24,50	—
Rapsstuden	14,00—15,00	15,50—16,50	—
Rattoffelmehl Superior	29,00—32,00	28,50—31,50	—
Rattoffelmehl Prima	27,00—29,00	—	—
Speisefartoffeln	—	3,00—3,50	—
Weißtee	—	—	265,00—285,00
Weißtee (97%)	310,00—340,00	250,00—300,00	—
Rotttee (97%)	70,00—90,00	100,00—105,00	110,00—120,00
Rotttee (97%)	70,00—90,00	100,00—105,00	110,00—120,00
Leinsamen	56,50—57,50	57,00—60,00	—
Sofaschrot	—	—	—
Roggenstroh (gepreßt)	—	2,75—3,00	—
Roggenstroh (lofe)	4,00—4,50	1,75—2,25	—
Weizenstroh gepreßt	—	2,25—2,75	—
Heu (I) (lofe)	8,00—9,00	1,50—1,75	—
Heu (II)	—	4,75—5,25	—
Heu (III)	—	—	—
Gesamtumsatz	1748 t	3835 t	—
Stimmung	(17. Januar) rubig	(17. Januar) rubig	—
Stimmung	rubig	bedauptet	—

## Das große Programmblatt



46 Seiten Programm von 100 Sendern

und nur

40 Groschen

Bei „Libertas“, Piotrkowska 86, zu haben.

### Blick in die Zeitschriften

Das schöne schulterfreie Abendkleid, durch ein kleines Dekolleté ergänzt, gibt dem Januar-Heft Nr. 5 von „Beyers Mode für Alle“ sein festliches Gepräge. Für die gesellschaftlichen Veranstaltungen des Winters bringt es im schönen bunten Farbdruck elegante Abendkleider und lustige farbenfrohe Maskenkleider für Kostümfeste. In den Nachmittagsheften sehen wir die neuen weiten Ärmel, die Lumberjack- und die beliebte Superform. Schöne Photos zeigen uns modischen Schmuck und originelle Hüte. Der einleitende Modebericht bereitet uns auf das modische Frühjahr vor. (Heftpreis RM. 0.80. Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1, Lindenburgerstraße 72/76).

Unter dem Motto „Hand an die Ehe“ erscheint in dieser Woche die „Neue J. J.“ mit vielen interessanten Beiträgen und Bildern, einer großen Preisfrage und der lustigen Hochzeitszeitung mit Zeichnungen von Emmerich Huber. Aus dieser Nummer ist noch besonders zu erwähnen: Warum hört man eigentlich nie etwas vom Schwiegervater? — Ehefrauen — Keisenehen — Etwas in der Engelsmaske — Ein lustiger Fragebogen, in dem man feststellen kann, ob man ein idealer Ehemann oder eine ideale Ehefrau ist. Außerdem bringt diese inhaltsreiche Nummer viel zu sehen und lesen. Die bildreiche illustrierte „Neue J. J.“ ist für 20 Pf. zu haben.

a. Der Nachdienst in den Apotheken. Heute haben folgende Apotheken Nachdienst: Rasperkiewicza, Gierka 54, Richter und Lohada, 11. Liskopada 86, Jundelovics, Petrikauer 25, Boharski und Schas, Przejazd 10, Dybel, Kopernika 26, Lipiec, Petrikauer 193, Kowalski, Rogowka 147.

### heute in den Lichtspielhäusern

(Ohne Gewähr)

- Capitol (Ede Sachodnia- und Jawadzkastraße)
- „Der Dackisch“ (Deanne Durbin).
- Casino (Petrikauer Str. 67)
- „Strachy“ (Bobo — Karwowka).
- Corso (Legionowstr. 2 — früher Zielonastr.)
- „Schlacht auf dem Brodway“ (Victor Mc. Lagen).
- Europa (Narutowicza 20)
- „Der Ruf des Nordens“ (Dorothy Lamour).
- Grand-Kino (Petrikauer Str. 72)
- „Moi rodzice roznodaja sie“ (Gorezynska — Brodniewica).
- Metro (Przejazd 2)
- „Mein Fräulein Mama“ (Danielle Darrieux).
- Mimosa (Kilinskiego 178)
- „Gospodine“ (Marika Rokk).
- Palace (Petrikauer Str. 108)
- „Scharlatan“ (Boris Karloff).
- Palladium (Narutowicza 16)
- „Die Welt spricht von uns“ (Maurice Chevalier).
- Przedwiośnie (Zeromskiego 74/76)
- „Tanz der Liebe und der Verzweiflung“ (Fanny Gessler) (Lilian Harwen).
- Radieta (Sienkiewiczastr. 40)
- „Heutige Liebe“ (Simone Simon).
- Rialto (Przejazdstr. 1)
- „Was tun, Sibylle?“ (Jutta Freyde — Hans Leibelt).
- Stulow (Kilinskiego 123)
- Olympiafilm „Fest der Schönheit“ (Z. Teif).
- Don (Kopernika 16)
- „Prof. Wilczur“ (K. Jankowska-Stepowksi — Warszczyzewska).

### Sacheta (Zaierkastraße 26)

- „Druga Wiosna“ (Gorezynska — Stepowksi).
- „Musa“ (Ruda-Pabianicka)
- „Die fromme Lüge“ (Dola Negri — deutscher Film).
- „Star“ (Ruda-Pabianicka)
- „Alarm in Peking“ (Gustav Fröhlich — deutscher Film).
- „Luna“ (Pabianicka)
- „Fahrendes Volk“ (Hans Albers — deutscher Film).
- Städtisches Kino (Pabianicka)
- „Marco Polo“ (Gary Cooper).

### heute in den Theatern

- Teatr Miejski (Srodamijska 15) — „Jutro niedziela“
- Teatr Polski (Cegielniana 27) — „Szaleństwo“.

### Mitteilungen der Inserenten

Was jeder von der Seife wissen muß. Wenn das Gewebe vor der Zeit brüchig wird, wenn die Wäsche einen Stich ins Gelbe bekommt, so ist dies gewöhnlich die Schuld einer billigen Schund-Seife. Nicht der Preis der Seife ist maßgebend, sondern ihre Güte. Billige und schlechte Seifen enthalten gewöhnlich viel Harz, sind daher wenig ausgiebig und guter Wäsche schädlich. Daher ist beim Einkauf von Seife die größte Vorsicht am Platze. Karl Benndorfs Seife, Lodz, Lipowastraße 80 (Tel. 149-53), schon seit dem Jahre 1868, kann hingegen jedem bestens empfohlen werden, denn sie ist aus den allerbesten Rohstoffen hergestellt, daher garantiert rein, äußerst sparsam im Gebrauch und gibt blendend weiße Wäsche.

### Dankiasung

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Beisetzung unserer unvergeßlichen

# Emilie Wyß geb. Schnellke

danken wir herzlichst. Besonders gilt unser tiefempfundener Dank Herrn Pastor Doberstein für die vielen Besuche während des Krankenlagers unserer lieben Toten und dann für die aufrichtigen Trostesworte im Trauerhause und am Grabe. Ferner danken wir den Beamten und Arbeitern der Firma Heinrich Wyß' Erben, den zahlreichen Kranzspendern und nicht zuletzt allen, die der Verstorbenen das letzte Geleit zur ewigen Ruhe stätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Wichtig für Bruchkranke

(Leistenbrüche) sowie bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) Lähmungen, Knochentuberkulose, Plattfuß und verschiedenen Verkrüppelungen.

Für Leistenbrüche, selbst für veraltete und gefährlichste verschiedenster Art bei Männern, Frauen und Kindern, spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen radikal jeden Bruch.



Bei Magen- und Darmsenkung spezielle, individuell angepasste Leib-Heilbandagen.

Bei Rückgratverkrümmungen (Buckel) orthopädische Korsetts und Grabebalter. Gegen Knochentuberkulose orthopädische Apparate jeglicher Systeme.

Gegen schmerzende Plattfüße spezielle orthopädische Einlagen laut Ortopädiellen. Gegen Krampfaderen Gummistrümpfe laut Maß.

### Künstliche Hände und Beine

Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie

Spez. Orthopäde

## O. PETRYKIEWICZ

Lódz, Piramowicza Nr. 9 Tel. 177-09

Achtung! Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich.



## Gastlokal

Hugo Geisler, Główna 21  
Fernruf 160-03.  
heute: Eisbein — Pilsner Urquell —  
Salvatorbräu

## Nie ist es zu spät

um die ideale Rasierseife „Pigin“ kaufen zu können.

Dipl. Ing.-Architekt sucht jüngeren Bau-techniker oder flotte Zeichnerin. Bedingung genaue Kenntnis des Baugesetzes. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter „N. B. 1000“ an die Gesch. der „Freien Presse“.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechtskranke  
Nawrot-Strasse Nr. 7, Telephon 128-07  
Empfängt von 10-12 und 5-7 Uhr.

## Gründliche Reinigung

und Reparatur von Parkettböden, Zylinderen und Drahten, sowie jegliche Reinigungsarbeiten, wie Scheibenputzen u. regelmäßiges Säubern von Büros u. Wohnungen übernimmt Otto Reich, Targowa 32, Parterie, Tel. 258-98. — Ia. Referenzen. — Fachmännische Ausführung. — Billig!

## WEISSE WOCHE

vom 16. bis 31. Januar 1939

Günstige Kaufgelegenheit! Herabgesetzte Preise  
Reiche Auswahl

Besonders empfehle ich:

Weisswaren Leinen u. Baumwollwaren Damen-  
u. Kinder- Wäsche

Tisch- Bett- u. Küchen- Wäsche Herren- u. Kinder- Taschentücher

Trikot- Unterwäsche, Damenstrümpfe, Socken, Krawatten etc.  
Wattedecken, Reise- und Schlafdecken, Diwanddecken

GARDINEN und DEKORATIONSSTOFFE

AustverHaus W.KNAPP ZYRARDOW

RÓDÉ, PIOTRKOWSKA 87, TEL. 126-03, 126-04.

## Dr. med. E. Eckhoff

Haut-, Harn- u. Geschlechts-  
krankheiten.

Pierackiego 5 (Ewange-  
lica). Empfangsstunden  
von 5-8 Uhr abends. Für  
Damen besonderes Wartes-  
zimmer.

Das Gründungsjahr 1868

## der Beerdigungs-Anstalt

Gebr. KRIEGER vorm. K. G. Fischer

Lodz, Sienkiewicza 89, Tel. 149-41

— bürgt für solideste Ausführung. —

## Den Neid der Nachbarn

rufen die kristallklaren Scheiben hervor,  
die mit dem Putzmittel Luna erzielt wur-  
den.

Zwei gut rentable

## Wohnhäuser

Zentr. Berlins, günstig zu verkaufen oder zu ver-  
tauschen. Offerten unt. „J. B. 14“ an die Gesch.  
der „Freien Presse“.

## Anzeigen



Wydawnictwo i Tłocznia: Tow. Wyd. „Libertas“ Spółka z ogr. odp., Lódz I, Piotrkowska 86. — Odpowiedzialny kierownik: Bertold Bergmann. Odpowiedzialna za dział reklam i ogłoszeń: Ella Finke. Odpowiedzialny za drukarnię: Alfred Gellert.

Verlag und Druckerei: Verlagsges. „Libertas“ G.m.b.H., Lodz I, Piotrkowska 86. Verantwortlicher Geschäftsführer: Bertold Bergmann. Verantwortlich für den Reklame- und Anzeigentel: Ella Finke; für die Druckerei: Alfred Gellert.

Redaktor naczelny: Adolf Kargel; Odpowiedzialny za dział polityczny: Adolf Kargel; dział depesz: Kurt Seidel; dział lokalny, dział ekonomiczny, informacje niepolityczne i ilustracje: Horst Egon Markgraf; dział sportowy: Harry Rose; pozostały tekst redakcyjny: Adolf Kargel. Hauptchriftleiter: Adolf Kargel; Verantwortlich für Politik: Adolf Kargel; für Telegramme: Kurt Seidel; für Lokales, Wirtschaft, unpolitische Meldungen und Bilderdienst: Horst Egon Markgraf; für Sport: Harry Rose; für den restlichen redaktionellen Text: Adolf Kargel.